

# Thorners Presse.



## Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 M. vierteljährlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 M. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Anschließung der Sonn- und Feiertage.

## Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgehilfen „Suaalibendant“ in Berlin, Haagenstein u. Sogler in Berlin und Königsberg, Dr. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgehilfen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 120.

Donnerstag den 25. Mai 1899.

XVII. Jahrg.

## Die Novelle zum Gemeindevahlrecht.

Der dem Abgeordnetenhaus jetzt zugewandene Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bildung der Wählerabteilungen bei den Gemeindevahlen, bezweckt, auf dem Gebiete der kommunalen Dreiklassenwahlrechtsausgleichung, die seit dem Beginn der Steuerreform im Jahre 1891 eingetreten und auch nach dem Gesetz vom 29. Juni 1893 noch verblieben sind. Diese Verschiebungen finden ihren Ausdruck hauptsächlich in einem starken Zusammenschmelzen der ersten und zweiten Abtheilung der Gemeindevähler, sie haben sich indessen in den einzelnen Gemeinden höchst ungleichartig entwickelt. Der vorliegende Gesetzentwurf hat die Grundgedanken der preussischen Dreiklassenwahl, nämlich die Abstufung des Wahlrechts nach der Steuerleistung und die Vereinigung möglichst gleichartiger Elemente in einer Abtheilung, beibehalten. Selbst die für die Verwirklichung dieser Gedanken überlieferten Formen erfahren nur insoweit eine Korrektur, als sie ihren Zwecken nicht mehr genügen. Erhalten bleibt die Eintheilung in Klassen, die Zahl dieser Klassen, die Steuerleistung als Merkmal für deren Abgrenzung. Neben der bisherigen „Drittelerung“ ist aber nun aufgenommen der Grundsatz, daß Wählern, deren Steuerbetrag über ein bestimmtes Mittelmaß hinausgeht, auch ein Wahlrecht wenigstens in der mittleren, d. h. der zweiten Klasse, zu gewährleisten ist. Als jenes „Mittelmaß“ gilt der rechnerische Durchschnitt, der aus dem gesammten, der Abtheilungsbildung zu Grunde liegenden Steuerbetrage auf den einzelnen Gemeindevähler entfällt. Die Tragweite der Neuordnung erhellt aus folgendem Beispiel. In Berlin schloß bei den Novemberwahlen des Jahres 1897 die zweite Abtheilung nach unten mit einer Steuerleistung von 943,60 Mark ab, während der Durchschnittssatz für alle Gemeindevähler sich auf nur 160,60 Mark bezifferte. Wähler, deren Steuerleistung über letztere Ziffer hinausreicht, würden demnach bei Geltung der neuen Vorlage, unter sonst gleichgebliebenen Verhältnissen, den oberen Klassen zuzuweisen sein. Die Wirkungen dieser Reform des

kommunalen Wahlrechtes werden nach den angestellten umfangreichen statistischen Berechnungen die sein, daß annähernd diejenigen prozentualen Verhältnisse der Wählerklassen zu einander werden herbeigeführt werden, welche etwa im Jahre 1891/92, also vor Beginn der Steuerreform, bestanden haben. Jedenfalls wird die dritte Klasse nach Einführung des neuen Gesetzes einen erheblichen Theil ihrer Wählerschaft durch Aufrücken an die zweite Klasse abgeben. Letztere würde in ungleich breiterem Umfange als bisher die für das Gemeindevahlrecht besonders wichtigen Schichten des „besseren Mittelstandes“ in sich aufnehmen. Die erste Klasse wird dagegen im allgemeinen zumeist nur eine mäßige Erweiterung ihres Bestandes an Wählern erfahren.

## Politische Tageschau.

Graf Badeni, der frühere österreichische Ministerpräsident, soll einen Selbstmordversuch gemacht haben, weil er beim Zusammenbruch der „Galzischen Sparkasse“ sein ganzes Vermögen verloren hat.

In Sachen des österreichisch-ungarischen Ausgleiches fand am Dienstag Vormittag in Wien eine gemeinsame Konferenz der ungarischen und österreichischen Minister statt. Von Seiten Ungarns nahmen theil: Ministerpräsident Szell, Lukacs, Hegedues, Daranyi; von österreichischer Seite: Graf Thun, Raizl, Dipauli.

Im Auftrage des Ministers der Kolonien Guillaumin hat sich aus Paris der Ministerialdirektor Dinger zur Begrüßung des Generals Gallieni nach Marseille begeben. Gallieni landet am Mittwoch dort und wird am Freitag in Paris eintreffen, wo Guillaumin ihm zu Ehren ein Festmahl geben wird. — Der Kreuzer „Affas“ mit der Expedition Marchand an Bord hat mit Rücksicht auf die Gesundheitsverhältnisse in Ägypten den Suez-Kanal passiert, ohne mit irgend jemand in Berührung zu kommen. Alle Empfänge wurden abbestellt.

Auf einer Generalversammlung sämtlicher Arbeitgeber des Danfaches in Kopenhagen ist der Entschluß gefaßt worden, von Mittwoch ab eine Niesenentlassung für Dänemark, etwa 30000 Arbeiter umfassend, zu erklären, wenn die Gesellen, speziell die Tischler, nicht von ihren unbilligen Forderungen abstehen. Wahrscheinlich kommt aber ein Kompromiß vorher zu Stande.

Königin Viktoria von England feiert am Mittwoch ihren 80. Geburtstag. Wie vor zwei Jahren zum sechzigjährigen Regierungsjubiläum der Herrscherin, so hat sich auch diesmal das englische Volk festlich zum Begehen dieses denkwürdigen Lebensabschnittes seiner hochverehrten Königin gerüstet. Der hohen Frau, die sonst gern in stiller Zurückgezogenheit ihrer Herrscherpflichten waltet, wird es an diesem Tage nicht an lauten und freudigen Glückwünschkundgebungen ihrer Untertanen fehlen, und dazu gesellt sich ebenso aufrichtige Anteilnahme des Auslandes. Innige Familienbande verknüpfen die englische Königin mit mehreren Höfen Europas, Deutschland steht die Herrscherin besonders nahe als Großmutter Kaiser Wilhelms. Am deutschen Hof wird der 80. Geburtstag der Königin Viktoria Mittwoch Abend durch eine Festtafel beim Kaiserpaar gefeiert, wozu der englische Botschafter mit dem Personal geladen ist. Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt an hervorragender Stelle folgendes: Wie am 20. Juni 1897, als die greise Monarchin auf eine reichgesegnete sechzigjährige Regierungszeit zurückblickte, wenden sich auch jetzt von allen Punkten der zivilisierten Welt warme Glückwünsche der ehrwürdigen Frau zu, die das Szepter des großen englischen Reiches mit soviel Würde und Hoheit führt. Auch in Deutschland wird dieses neuen Jubeltages im Leben der unserm Kaiserthum eng verwandten Herrscherin mit aufrichtigen Empfindungen gedacht. Möge es ihr noch lange vergönnt sein, sich in friedlicher Regierung des Glanzes ihrer Krone und der Liebe ihrer Untertanen zu erfreuen!

Die internationale Nordsee-Fischerei-Konferenz wird am 15. Juni in Stockholm zusammentreten.

Aus Petersburg, 24. Mai, wird berichtet: Die öffentliche Meinung und die Presse begrüßen enthusiastisch die Kundgebung des Zaren betreffs der Aufhebung der Verbannung nach Sibirien. Man erwartet noch im Herbst die Ueberweisung eines neuen die Deportation abschaffenden Gesetzes an den Reichsrath.

„Aber Dagmar,“ sagte Ruth tadelnd, „wie konntest Du nur so eine unbesonnene Fahrt unternehmen, und weshalb?“

Dagmar richtete sich mit einem Nuck in den Kiss empör.

„Weshalb? Weil Mama von Onkel Reginald einen Brief bekommen hat, in welchem steht, daß er morgen verreisen und wahrscheinlich lange fortbleiben werde. Ohne Abschied wollte Onkel Reginald fortgehen, ich sollte ihm nicht Adieu sagen können! Siehst Du, Ruth, das konnte ich nicht ertragen, denn Du weißt garnicht, wie lieb ich ihn habe. Er hat mir ja das Leben gerettet — im Sommer zog er mich aus unserem Teich. Ich hatte dort allein rudern wollen und war kopfüber aus dem Boot gefallen. Onkel Reginald kam zufällig an der Parkmauer vorüber geritten, ich schrie laut auf, ehe das Wasser über mich zusammenzuschlug; Onkel Reginald ließ sein Pferd über die Mauer setzen, und dann rettete er mich, dafür habe ich ihn fürchtbar lieb und, —“

Dagmar schluckte augenscheinlich an aufsteigenden Thränen, „ich bin so traurig, daß er nun fortgeht und auf so lange. Wenn er bei uns war, hat er mich ja nie beachtet und bemerkt, ich bin ja ein Kind, und Mama liebt es nicht, wenn ich viel im Salon bei den Erwachsenen bin. Mama liebt mich überhaupt nicht,“ fügte Dagmar mit der manchen viel sich selbst überlassenen Kindern eigenen altklugen Bestimmtheit hinzu, „schüttle nicht den Kopf, Ruth, ich weiß es ganz genau. Meine alte Wärterin hat mir einmal gesagt, ich sei Schuld daran, daß Mama so oft krank ist und so viel auf der Chaiselongue

liegen muß; ich kann ja nichts dafür, ich wollte, Mama wäre immer gesund.“

Dagmar faltete hilflos ihre kleinen, braunen Hände unter der seidnen Steppdecke. Ruth blickte gerührt auf die schwächliche Gestalt des zwölfjährigen Mädchens. Ihr wars, als lerne sie Dagmar Nordlingen eben erst kennen. Sie hatte dem „Nesthäkchen“ — so wurde die Kleine von den Geschwistern genannt — nie viel Beachtung geschenkt, sie hegte ja überhaupt eine Abneigung gegen Treuenhoff. Nun schämte sie sich beinahe, daß sie bisher nie ein freundliches Wort, ja kaum einen Blick gehabt für dieses Kind, dessen kleines Herz einer so rührenden Anhänglichkeit und Dankesempfindung fähig war.

Ruth küßte Dagmar herzlich auf die Stirn.

„Onkel Reginald wird hierher an Dein Bett kommen, Dir Lebewohl sagen, dann mußt Du einschlafen. Hoffentlich hast Du Dich nicht erkältet und die Deinen zu Hause haben sich nicht zu sehr um Dich geängstigt.“

Ein fast bitteres Lächeln suchte um die Lippen des Kindes.

„Geängstigt? Um mich ängstigt sich niemand. Früher that es Lisa, meine alte Wärterin, aber die ist im vorigen Herbst gestorben, Mama hat vom Buchhändler aus Reval heute neue Bücher zugeschickt bekommen, sie wird den ganzen Abend lesen, sie läßt sich dann auch immer Thee und Abendbrot auf ihr Zimmer bringen, Dora malt einen Pferdekopf, und Miß Stard hilft Melitta an einem Sophasissen für Oswald nähen.“

In militärischen Kreisen Konstantinopels wird, entgegen einer englischen Meldung, über eine große Schlapp des Marshalls Abdullah Pascha im Yemen ausgeführt, daß die offiziellen Nachrichten über die militärischen Maßnahmen zur Pazifikation des Yemen fortwährend günstig lauten. So habe Abdullah Pascha nach seiner Meldung vom 26. April mit 11 Bataillonen und 2 Batterien die aufständischen Araber bei Wadie, acht Tagemärsche nördlich von Sanaa, der Hauptstadt vom Yemen, geschlagen und zwei Tage darauf das stark besetzte und mit Uebermacht verteidigte Gaflet-uel-Azhar unter geringen Verlusten genommen. Nach diesen zwei Waffenerfolgen habe Abdullah Pascha viele Dekorationen und Beförderungen beantragt, gleichzeitig aber Truppenverstärkungen verlangt, indem er hervorhob, daß es ihm erst dann möglich sein werde, die Pazifikation rascher als bisher durchzuführen und zu festigen. Dieses Verlangen Abdullah Paschas wurde jedoch nicht erfüllt.

Die Rückkehr der armenischen Auswanderer sucht die Pforte zu verhindern. Sie soll angeblich geneigt sein, für deren bleibende Niederdelung auf russischem Boden 110000 türkische Pfund zu zahlen.

Das Staatsdepartement in Washington bestätigte den Inhalt eines ihm bekannt gegebenen Telegrammes aus Manila, nach welchem die amerikanische Kommission den Philippinos ein Regierungssystem ähnlich dem auf Kuba bestehenden angeboten hat. Die Verwaltung soll von militärischem Charakter sein, wenigstens zeitweilig, so lange die Lage nicht endgültig geregelt ist.

## Deutsches Reich.

Berlin, 23. Mai 1899.

— Aus dem Neuen Palais bei Potsdam wird gemeldet: Zur Frühstückstafel bei Ihren Majestäten waren am Sonnabend Einladungen nicht ergangen. Nach derselben empfang Se. Majestät der Kaiser den Prof. Dr. Reubens von Vortrag. Hierauf unternahmen Ihre Majestäten mit den drei ältesten Prinzen-Söhnen eine Reitpartie, besuchten bei der Gelegenheit den Pfingberg und nahmen dort den Thee ein. Zur Abendtafel hatten Ihre Majestäten ebenfalls keine Einladungen erlassen. Am ersten

Mich wird niemand vermessen, sie glauben alle, ich schlafe schon wie eine Maus.“

„Armes Kind,“ Ruth sagte es unwillkürlich, dann setzte sie schnell hinzu: „Willst Du mich ein wenig lieb haben, Dagmar, sieh, ich bleibe jetzt auch allein, da Reginald fortgeht, willst Du recht oft herüberkommen und mir Gesellschaft leisten?“

„Gerne, oh, wie gerne will ich kommen,“ rief Dagmar mit leuchtendem Blick, „und lieb haben will ich Dich auch; Du hast solch gute, freundliche Augen, Ruth, und eine so sanfte Stimme.“

Eine Stunde später verriethen Dagmars regelmäßige Athemzüge, daß sie fest eingeschlafen sei. Ruth, die still neben ihrem Bette gesessen hatte, erhob sich geräuschlos und ging hinüber in das Zimmer ihres Bruders.

Reginald hatte Dagmar Lebewohl gesagt und versprochen, ihr etwas recht Schönes von seiner Reise mitzubringen oder zu schicken.

„Komm nur selbst bald wieder, lieber Onkel Reginald,“ hatte das Kind gebeten. Lange, bis nach Mitternacht saßen die Geschwister beisammen. Je mehr der Zeiger auf der alten englischen Wanduhr vorrückte, um so schwerer ward Ruths Herz. Immer näher kam die gefürchtete Scheidekunde — doch seltsam — es gewährte Ruth eine Kraft, zu wissen, das neben ihr noch jemand um Reginalds Scheiden trauere. Das kleine braune Mädchen drüben in der Fremdenstube, in Großmutter's Himmelbett,

Fingstfeiertag wohnten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit den vier ältesten Prinzen dem Gottesdienste in der Hof- und Garnisonkirche bei; die Festpredigt hielt Hofprediger Dr. Rogge. Mittags empfing der Kaiser den Staatsminister, Staatssekretär v. Bülow zum Vortrage und um 1 Uhr den Gouverneur von Berlin, General der Kavallerie Grafen v. Wedel. Beide Herren wurden zur Mittagstafel gezogen. Am Nachmittag verweilten die Majestäten mit den Prinzen-Söhnen in der Umgebung des Neuen Palais. Gestern Morgen um 11 Uhr fand in gewohnter Weise das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons statt. An der Frühstückstafel bei Ihren Majestäten nahmen theil: der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, die hier anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, die Umgebungen der Majestäten, das Hauptquartier, die Kabinettschefs, die Generalität und Admiralität, die fremdherlichen Offiziere und Oberpräsident Dr. v. Achenbach mit den Spitzen der Behörden. Im Laufe des gestrigen Nachmittags unternahm Seine Majestät der Kaiser von der Matrosenstation aus eine Segelfahrt in der Richtung nach Schilhorn und zurück. Zur Abendstafel war geladen D. Dryander. Heute früh kurz nach 7 Uhr unternahmen die Majestäten in Begleitung der drei ältesten Prinzen-Söhne einen Spazierritt. Von 9 Uhr ab hörte Se. Majestät die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, Generaladjutanten Generals der Infanterie von Sahnke und des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes, Staatsministers, Kontre-Admirals Tirpitz, des Chefs des Admiralfabes der Marine, Kontre-Admirals Vendemann, sowie des Chefs des Marinekabinetts, Freiherrn von Soden-Vibran. Um 12 Uhr empfingen Seine Majestät den neu ernannten argentinischen Gesandten General Mansilla. Im Laufe des Nachmittags wollte Se. Majestät zum Grafen Fink von Finkenstein nach Alt-Madlit zur Rehbock-Pürsche fahren.

Der Kaiser trifft voraussichtlich am 30. d. M. in Kiel ein, um am 31. d. Mts. das von seiner Reise nach Lissabon zurückkehrende Panzergeschwader zu begrüßen und am 1. Juni dem Stapellanz des Panzers „Ersatz König Wilhelm“ beizuwohnen. Der Kaiser nimmt auf der „Hohenzollern“ Wohnung, während die zur Tauffeierlichkeit geladenen fürstlichen Gäste im königlichen Schlosse untergebracht werden.

Der Kaiser sandte dem Keapeler Damenomitee, das die Konzerte der Berliner Liedertafel veranstaltete, einen Dankbrief für die freundliche Aufnahme der Sängerschaft.

Prinz Heinrich ist am Sonnabend mit dem Kreuzergeschwader in Tschifu eingetroffen.

Die Prinzessin Heinrich kam am Dienstag auf dem Lloyd-Dampfer „Prinz Heinrich“ in Neapel an und fuhr nach Genua weiter.

Im Kaiserhof waren heute etwa 150 Herren versammelt, die eine „Schiffbautechnische Gesellschaft“ gründen wollten, in der Art, wie das englische „Institution of Naval Architects.“ Nach dem vorgelegten Mitglieder-Verzeichnis waren schon 432 Herren beigetreten, und es stand noch eine ganze Reihe von Beitrittserklärungen aus. Die von einem in einer Vorversammlung gewählten fünfgliedrigen Ausschusse ausgearbeiteten Satzungen wurden vorgelegt und genehmigt. In den Vorstand wurden gewählt: Ehrenvorsitzender Se. königl. Hoheit der Erbprinz von Oldenburg, geschäftsführender Vorsitzender: Geheimer Regierungs-

war ihr dadurch theuer geworden, daß es an Onkel Reginald, der es ja kaum beachtet, mit einer so stürmischen Verehrung hing.

„Ich glaube, die kleine Dagmar wird mir oft eine zerstreutere Gesellschaft sein als Fräulein Hillarius,“ sagte Ruth aus ihren Gedanken heraus.

„Nimm Dich des Nesthäkchens an,“ erwiderte Reginald, „ich glaube, in Trenenhoff kümmert man sich wenig oder garnicht um die Kleine. Und ein Kindergemüth braucht Liebe und Sonnenschein, sonst verkümmert es wie ein Pflänzchen im Schatten.“

Als der späte Wintermorgen aus dunstigem Gewöll hervorzog, weckte Schellenquellengel Dagmar aus ihren Träumen. Schlaftrunken schrat sie empor, um gleich darauf, die Augen schließend, wieder in die Kissen zurückzusinken. „Onkel Reginald“ flüsterte sie mit lächelnden Lippen.

Drunten unter dem Sandsteinportal stand Ruth. Sie hatte den Pelztragen fest um ihre Schultern gezogen, ihre großen, dunklen Augen folgten Thränenumflort dem davongleitenden Schlitzen, der Reginald von Kreuz aus der heimathlichen Weid fernem Zauberlanden voll äppiger südländischer Pracht entgegnetrug.

(Fortsetzung folgt.)

rath Busley, stellvertretender Vorsitzender: Herr Geh. Admiralitätsrath Langner. Als Beisitzer wurden gewählt die Herren: Geh. Marinebaurath Rudloff, Direktor des Germanischen Lloyd Middendorf, Kommerzienrath Sachsenberg-Roskoff, Direktor Zimmermann „Vulkan“ Stettin, Konsul Achelis-Bremen und Konsul Boermann-Hamburg. Die erste Hauptversammlung der neuen Gesellschaft wird am 20. und 21. November in Berlin stattfinden. Als Organisationsbeitrag ist bereits die Summe von 98 550 Mark gezeichnet.

Dem Vernehmen der „Kreuztg.“ nach ist der Kommandeur der 11. Division, Generalleutnant von Meerscheid-Hüllessem, mit der Führung des 15. Armeekorps beauftragt worden.

Kultusminister Boffe ist am Dienstag mit dreiwöchigem Urlaub zu einer Badekur nach Ems abgereist.

Eine große Ausstellung für Krankenpflege wurde am Sonnabend Mittag in der Philharmonie in Berlin eröffnet. Anwesend waren die Minister Boffe und von Goplner, Bürgermeister Kirchner u. a. Der Vorsitzende des Komitees, Professor Leyden, eröffnete die Feier mit einer Ansprache. Ehrenpräsident Minister Boffe theilte mit, es werde geplant, aus dieser Ausstellung heraus ein staatliches Museum für Krankenpflege zu begründen. Die Kaiserin, von der Reise ermüdet, ließ sich durch den Vize-Oberzeremonienmeister v. d. Knefbeck vertreten.

Der Oberhofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin, Freiherr von Mirbach, ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Der Oberreichsanwalt beim Reichsgericht Dr. Hamm ist zum Präsidenten des Oberlandesgerichts Köln als Nachfolger des verstorbenen Präsidenten Struckmann aussersehen. Dr. Hamm ist auch Präsident der Abtheilung Leipzig der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Der Gesandte von Marokko, Frhr. Schend von Schweinsberg, ist dem „Reichsanzeiger“ zufolge abberufen und unter Verleihung des Sternes zum Rothen Adler-Orden mit Eichenlaub in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden.

Wie der „Reichsanzeiger“ amtlich bestätigt, ist zum Präsidenten der Eisenbahn-Direktion Breslau der Ober-Regierungsrath Herrmann aus Halle a. S. ernannt worden.

Der Präsident des heute zusammengetretenen Tuberkulose-Kongresses, Herzog von Ratibor, wurde gestern vom Kaiser in Potsdam empfangen, um über den Stand der Kongress-Arbeiten Vortrag zu halten. Der Kaiser äußerte dabei den Wunsch, eine Anzahl Delegirter nächsten Sonntag im Neuen Palais sich vorstellen zu lassen. Die Mitglieder des Kongresses werden sich heute zum Begrüßungsabend im Reichstagsgebäude versammeln. Der Herzog von Ratibor und Prinzessin Elisabeth von Hohenlohe, Vorsitzende des Damenomitees, werden in der Ruppelhalle des Reichstagsgebäudes die Vorstellung der Delegirten entgegennehmen.

Morgen findet im Sitzungssaale des Reichstages in Gegenwart der Kaiserin die feierliche Eröffnung statt. Es sind bis jetzt ca. 2000 Delegirte eingetroffen.

Ein Denkmal Kaiser Karls des Großen wurde am Montag in Rechtenfleth in der Nähe von Bremen enthüllt.

Bei dem ostasiatischen Kreuzergeschwader ist eine organisatorische Aenderung eingetreten. Das Kreuzergeschwader bestand bisher aus zwei Divisionen, die gebildet wurden, als es im Winter 1897/98 vergrößert wurde. Der Geschwaderchef führte selbst die erste Division, ein besonderer Divisionschef die zweite. Nunmehr hat der Kaiser befohlen, daß diese Eintheilung in Divisionen verjuchswise aufzugeben sei. Infolge dessen unterstehen jetzt alle Schiffe direkt dem Geschwaderchef, wodurch für die Schiffe der bisherigen zweiten Division eine Instanz weggefallen und eine Vereinfachung des Dienstbetriebes eingetreten ist. Der Chef der bisherigen zweiten Division wird zweiter Admiral und Stellvertreter des Geschwaderchefs. Die Maßnahme ist auf einen Antrag des bisherigen Chefs des Kreuzergeschwaders, Vize-Admiral v. Diederichs, zurückzuführen, dem sich der neue Chef, Prinz Heinrich angeschlossen hat.

In der Veteranenangelegenheit theilt der Reichstagsabgeordnete Müller-Fulda in einer Zuschrift an das Organ des Verbandes deutscher Kriegsveteranen zu Leipzig, den „Veteran“, mit, daß es gelungen ist, die Vorlage eines Reichsgesetzes zu erhalten, wonach auch die letzten 14 000 bedürftigen Veteranen ihre 120 Mark Rente bekommen werden.

Der dritte allgemeine deutsche Privat-schullehrertag zu Berlin wurde gestern Abend mit einer Begrüßung der Theilnehmer, an die sich ein zwangloses Beisammensein schloß, im großen Saale des Architekten-Hauses eröffnet. Den Haupt-

punkt der Verhandlungen wird die Stellung der Privatschule zum Staate bilden. Es wird ein Antrag auf Abänderung des § 11 des Lehrerbefolgungsgesetzes vom 3. März 1897 eingebracht werden. Auch mit der Altersversorgung der Privatlehrer- und Lehrerinnen wird man sich beschäftigen. Zahlreiche Vorträge und auch feierliche Veranstaltungen, sowie gemeinsame Ausflüge sind in Aussicht genommen.

Den Segen der sozialen Gesetzgebung hat dieser Tage eine Wittve mit ihren Kindern in Schönbach bei Neumark (Voigtland) erfahren. Vom Reichsversicherungsamt war ihr, nachdem alle Vorinstanzen die Rentenansprüche abgewiesen hatten, auf Grund der Akten eine Rente von insgesamt 750 Mark jährlich zugesprochen worden, auch ist ein Betrag von 1600 Mark nachgezahlt worden. Ohne diesen erfreulichen Schiedsspruch wäre die ganze Familie auf die Versorgung durch die Gemeinde angewiesen gewesen.

Eine allgemeine deutsche Uhrmacherarbeiten-Ausstellung wird vom 1. bis 17. Juli d. J. in Magdeburg stattfinden.

Polizeilich befehrt wurden am Morgen des ersten Pfingstfeiertages die Depots der Berliner Stadtbahn, soweit solche elektrischen Betrieb haben, dem am Sonnabend war das Geschäft verbreitet, daß Schaffner und Führer der Bahn in einen Auszustand eintraten wollten. Glücklicherweise erwiesen sich die Vorsichtsmaßregeln der Polizei als überflüssig, da das Personal pünktlich zum Dienste erschien.

Neu-Nuppin, 23. Mai. Das Biethenfest hat gestern programmäßig stattgefunden. Eine Abtheilung der Biethen-Susaren in der Uniform aus Biethens Zeit bildete die Ehrenwache.

Homburg v. d. Höhe, 21. Mai. Die Stadtverordnetenversammlung hat zum Ausbau der Saalburg einstimmig 10 000 Mark bewilligt. Auf die dem Kaiser hiervon gemachte Meldung ist folgendes Telegramm des Kaisers eingetroffen: „Hocherfreut über die Meldung spreche Ich den städtischen Behörden für ihren hochherzigen Beschluß. Meinen wärmsten Dank aus und hoffe, daß das Römerkastell nach seiner Wiederherstellung ein interessanter und kräftiger Anziehungspunkt werden und zur Hebung Meiner getreuen Stadt Homburg beitragen möge. Wilhelm I. R.“

### Provinzialnachrichten.

§ Eulmssee, 22. Mai. (Besitzveränderung. Schlägerei.) Der Drechslmeister August Bodequin hat sein in der Thorneerstraße belegenes Grundstück für 18 825 Mark an seinen Sohn, den Fleischermeister Julius Bodequin verkauft. Am Sonnabend Abend nach 10 Uhr fand eine blutige Schlägerei zwischen Arbeitern in der Thorneerstraße statt. Der Hauptschläger entkam.

Briesen, 23. Mai. (Verschiedenes.) Einer der ältesten Mitbürger unserer Stadt, der frühere Eigentümer der Schwittullischen Maschinenfabrik, Herr August Strobt, ist in der Nacht zum ersten Pfingstfeiertage im 77. Lebensjahre verstorben und heute, Dienstag, unter allgemeiner Theilnahme zur letzten Ruhestätte gebracht worden. Herr Strobt war langjähriges Mitglied des evangelischen Gemeindeführerathes und ein Biedermann in des Wortes vollster Bedeutung. Das diesjährige Schützenfest der hiesigen Gilde wird voraussichtlich am 9. und 10. Juli abgehalten werden. Beim Ordens- und Bräunlingsfesten am zweiten Pfingstfeiertage errang die von dem Bundesvorsitzenden Herrn Rechtsanwalt Döbner in Graudenz gestiftete Wandermedaille Herr Danielowski hieselbst. In der Jahresfeier des Bienenachtvereins Rhnsf, in welcher zum Vorsitzenden Herr Lehrer Krüger-Bielen, zum Stellvertreter Herr Förster Lobig-Gahndel, zum Schriftführer und Kassirer Herr Lehrer Will-Plhwaczewo gewählt wurden, wurde beschlossen, von den zwei Sonntagsschleudermaschinen, die der Verein besitzt, die eine Maschine in Plhwaczewo und die andere in Kukdorf aufzubewahren. Der Weg von Sostleben nach Nidman ist auf sechs Wochen gesperrt.

Strasburg, 22. Mai. (Bau der Bahn Schönsee-Strasburg.) Für die Leitung der Bauarbeiten auf der Neubaustrecke Schönsee-Strasburg ist hier am 16. d. Mts. eine besondere Bauabtheilung errichtet worden, zu deren Vorstand der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Leipziger bestellt ist.

(-) Eulm, 23. Mai. (Ein harter Frost) hat in der vergangenen Nacht an Kartoffeln, Bohnen und Gurken nicht geringen Schaden angerichtet. Ob er auch dem Roggen geschadet, läßt sich augenblicklich noch nicht feststellen.

Aus der Culmer Stadtniederung, 23. Mai. (Selbstmord.) Der Wäcker R. aus Gogolin hat sich am zweiten Feiertage in aller Frühe erhängt. Damit man ihn bei einem etwaigen Auffinden nicht loszähnen konnte, knüpfte er sich mit einer Holzkeite an einem Obstbaume auf. Da R. sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken trug, nimmt man an, daß der sonst in auskömmlichen Verhältnissen lebende Mann nebenkrank war. Er hinterläßt elf zum größten Theile unversorgte Kinder, von denen das jüngste erst einige Monate zählt.

Schwes, 23. Mai. (Ertrunken) sind bei Schönau beim Rahnfahren auf dem Schwarzwasser ein Schlofferlehrling und zwei Kinder.

Krojante, 21. Mai. (Durch Blüthschlag getödtet.) Bei dem am Sonnabend Nachmittag herniedergegangenen, mit Hagelschlag verbundenen Gewitter wurde der 19 Jahre alte Sohn des Inspektors Bürgens aus Krojante-Smirnowo auf dem Felde vom Blitze erschlagen. Ein Arbeiter, der dabei stand, erhielt nur leichte Beschädigungen am Rute,

während ein anderer Arbeiter mit dem bloßen Schreden davonkam.

Lözen, 21. Mai. (Ein gräßlicher Unglücksfall) hat sich hier vorgestern auf dem Grundstücke des Herrn Fabrikbesizers Czagan ereignet. Dasselbst sollte am genannten Tage ein Holzschauer, der sich zwischen zwei Fabrikgebäuden befindet, abgebrochen werden. Zu diesem Zwecke begaben sich der 15 jährige Schlofferlehrling Bud und noch mehrere andere Lehrlinge auf das Dach dieses Schauers und begannen hier die Bretter abzubrechen. Hierbei kam B. mit seiner Arbeitsbluse einer Transmiffion, welche in geringer Entfernung sich über diesem Holzschauer befindet, zu nahe, wurde von derselben erfaßt und gegen 30 Mal herumgeschleudert, wobei sein Kopf ebensoviele Male auf das Bretterdach des Schauers aufschlug. Als man die Maschinen endlich zum Stillstand brachte und B. aus seiner schrecklichen Lage befreite, war derselbe gräßlich zugerichtet. Der Kopf und das Gesicht wiesen zahlreiche schwere Verletzungen auf, die linke Brustseite war aufgerissen und mit zahlreichen Wunden bedeckt, und von den beiden Füßen, die eine unfürmliche Masse bildeten, hing das Fleisch in Fetzen herunter. Trotz dieser schweren Verletzung hatte der bedauernswürthe Knabe die Besinnung nicht verloren; er jammerte besonders um seine zerbrochene neue Taschenuhr. Ein Arzt war bald zur Stelle, legte dem tödtlich Verletzten Nothverbände an und ließ ihn zunächst in die Wohnung seines Vaters, eines hiesigen Bahnwärters, schaffen, dessen jüngstes 5 jähriges Söhnchen beim Anblick des schrecklich verunstalteten Bruders sofort in Krämpfe verfiel. Im Laufe des Nachmittags wurde der Verunglückte dann in das hiesige Kreis-lazareth überführt, wo ihm die sorgfältigste Behandlung und Pflege zu Theil wird. An seinem Aufkommen wird jedoch gezwifelt.

Königs, 23. Mai. (Von einem plötzlichen Tode) wurde heute auf dem Schützenfeste der im Alter von 74 Jahren stehende Herr Buchdruckereibesizer Gebauer ereilt, dem aus Anlaß seines 50 jährigen Schützenjubiläums verschiedene Ehrungen zugebracht waren. Während der Tafel brach er zusammen und war sofort todt. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Graudenz, 23. Mai. (Ferienverkehr.) Eine öffentliche Fernsprechstelle wird demnächst auf dem hiesigen Hauptpostamte eröffnet. Die Fernsprechleitung Graudenz-Schwes wird in nächster Zeit in Betrieb gesetzt.

Graudenz, 23. Mai. (Brandunglück.) Auf dem Gelände des im Bau befindlichen Forts Stremoczku brannte am 2. Pfingstfeiertage abends ein dem Baumunternehmer Volkmann-Fruwrazlaw gehörige Holzbaracke nieder, wobei auch eine danebenstehende militärhistorische 50 Meter lange Wellblechbaracke vernichtet wurde. Ein 2 jähriges Töchterchen des Schachtmeisters Niemann kam in den Flammen um.

Elbing, 22. Mai. (Erhängt) hat sich vorgestern Nacht der 18 jährige Sohn des Strommeisters Margies in Wolfsdorf-Niederung. Man hatte den Abend über noch gemüthlich in der Familie geplaudert. Als man sich dann zur Ruhe legen wollte, begab sich der junge M. zwar in sein Schlafzimmer, legte sich aber nicht zu Bett, sondern verübte Selbstmord. Man fand den entseelten Körper am anderen Morgen. Was den jungen Mann in den Tod getrieben, ist ein Räthsel, da in der Familie die beste Eintracht herrscht. Auffällig ist nur, daß sich genau vor einem Jahre der älteste Sohn des Herrn Margies, der bei einem Danziger Regiment als Feldwebel diente, erschoss, ohne daß auch dazu ein Anhalt vorhanden war.

Elbing, 23. Mai. (Die Zigarrenfabrik von Doefer und Wolf) feierte zu Pfingsten ihr 25 jähriges Jubiläum. Vor einem Vierteljahrhundert begann sie ihren Betrieb mit ungefähr 30 Arbeiterinnen in zwei kleinen Häuschen, heute werden 3000 Arbeiterinnen in einer Anstalt beschäftigt, die wegen ihrer sanitären und sonstigen hervorragenden Einrichtungen einen Welt Ruf genießt. Zur Feier des Jubiläums fand u. a. die Bräutigung von mehr als sechshundert Arbeiterinnen statt, die sechs und zehn Jahre ununterbrochen in der Fabrik gearbeitet hatten, darunter Arbeiterinnen, die 25 Jahre in der Fabrik thätig sind. Kommerzienrath Doefer hat ferner zu Wohlthätigkeitszwecken für seine Arbeiter die Summe von 100 000 Mark gespendet.

Marienburg, 20. Mai. (Amtsunterbrechung.) Der Polizeikommissar Scheffler hieselbst ist, wie die „Marienb. Ztg.“ mittheilt, dieser Tage von seinem Amte suspendirt worden.

Schneidemühl, 20. Mai. (Die Einführung des Vollbahnbetriebes) auf der Strecke Schneidemühl-Rosen hat der Minister der öffentlichen Arbeiten abgelehnt, weil dieselbe trotz der in der Ausführung begriffenen Erweiterungsarbeiten — zweigleisiger Ausbau — noch mit so erheblichen einmaligen und dauernden Ausgaben verknüpft sei, daß ihre Aufwendung durch den Verkehr der Bahn nicht gerechtfertigt werden würde; auch sei nicht anzunehmen, daß die bei Einführung des Vollbahnbetriebes mögliche Beschleunigung der Personenzüge einen den Mehrkosten dieses Betriebes auch nur annähernd entsprechenden Aufschwung des Verkehrs herbeiführen werde.

Meseritz, 20. Mai. (Besitzveränderung.) Das beim hiesigen Bahnhof belegene Jodlich-Vorwerk ist von der Ansiedelungskommission angekauft worden; der Kaufpreis beziffert sich bei einem Areal von circa 450 Morgen auf 120 000 Mark. Die polnische Landbank stand schon längere Zeit mit dem Verkäufer in Unterhandlung.

Posen, 20. Mai. (Die Ostbank) erwarb die Maschinenfabrik von Herrn Löbner in Bromberg und wandelte dieselbe in eine Aktiengesellschaft mit einer Milton Grundkapital um.

### Totalnachrichten.

Thorn, 24. Mai 1899.

(Der Gouverneur von Thorn Herr Generalleutnant Rohn), der seinen Abschied eingereicht hat, ist einer der bedeutendsten Militärschriftsteller der Gegenwart. Namentlich hat ihm die Feldartillerie mancherlei werthvolle Führungen zu verdanken. In Minden am 5. September 1842 geboren, wurde er 1860 Sekond-leutnant im Gardeartillerie-Regiment, 1866 Premierleutnant im Feldartillerie-Regiment Nr. 10. Hierauf besuchte er drei Jahre lang die Kriegsakademie und kommandirte im Kriege gegen Frankreich die 2. leichte Reservebatterie. Im Dezember 1870 wurde er Hauptmann, war vom April bis Dezember 1871 Kommandeur von Infanterie- und Munitionskolonnen, kam 1874 ins Feldartillerie-Regiment Nr. 26 und wurde 1876

Lehrer an der Kriegsschule in Meisse. Im August 1879 als Major ins Feldartillerie-Regiment Nr. 10 versetzt, wurde er 1881 Abtheilungskommandeur im Feldartillerie-Regiment Nr. 18 und 1883 Lehrer an der Artillerie-Schießschule. Im Februar 1887 zum Oberleutnant befördert, fand er kurze Zeit beim Feldartillerie-Regiment Nr. 19, wurde dann Abtheilungschef in der Artillerie-Prüfungskommission, am 22. Mai 1889 Oberst und im Herbst 1890 Kommandeur des 9. Feldartillerie-Regiments. Im September 1891 erhielt er das Kommando über die 8. Feldartillerie-Brigade in Koblenz, am 18. Juni 1892 die Ernennung zum Generalmajor und am 18. April 1896 zum Generalleutnant. Im folgenden Monat wurde er zum Gouverneur von Thorn ernannt. — Aus der Reihe der Schriften, die der General veröffentlicht hat, seien hier genannt: „Das Schießen der Feldartillerie“ (mit zahlreichen Abbildungen 1881), „Beispiele und Erläuterungen zu dem Entwurf der Schießregeln für die Feldartillerie“ (1882), „Die Feuerleitung großer Artillerieverbände, ihre Schwierigkeiten und die Mittel, sie zu überwinden“ (1883), „Schießlehre für die Feldartillerie“ (1895), „Das Artillerie-Schießspiel“ (2. Aufl. 1893), „Das geschichtsmäßige Schießen der Infanterie und Feldartillerie“ (2. Aufl. 1896), „Ueber den Schrapnellschuß der Feldartillerie“ (1894), „Schießlehre für Infanterie mit besonderer Berücksichtigung des Gewehrs M 88“ (1896), „Neue Studien über die Wirkung des Infanteriegewehrs beim geschichtsmäßigen Schießen“ (1898). Vorhergehend war Herr General Röhne auch Redakteur des „Archivs für die Artillerie- und Ingenieur-Offiziere des deutschen Reichsheeres“.

— (Militärisches.) Zur Befestigung der zur Ableitung ihrer Schießübungen auf dem Fußartillerie-Schießplatz anwendenden Fußartillerie-Regimenter Nr. 11 und von Hinderin ist heute Nachmittag der Inspektor der 1. Fußartillerie-Inspektion, Generalleutnant von Kettler mit einem seiner Adjutanten hier eingetroffen und hat im Hotel „Schwarzer Adler“ Wohnung genommen. — Ferner ist zu Befestigungszwecken der Militär-Intendant der Intendantur 17. Armeekorps Hofer aus Danzig hier eingetroffen.

— (Militärisches aus dem Bereiche des 17. Armeekorps.) Größere Personalveränderungen scheinen nach dem Stande, wie ihn die neue Rangliste zeigt, im Bereiche des 17. Armeekorps bevorzustehen. Unter den Divisionskommandeuren, die für die Befestigung des durch den Tod des Generals v. Falckenstein in Straßburg frei gewordenen Generalkommandos in Frage kommen, befindet sich auch Herr Generalleutnant v. Amann in Graudenz, der unter den Divisionskommandeuren der drittälteste ist. Gouverneur Röhne war unter den Generalleutnants der Anciennetät nach der dreizehnte. Unter den Generalmajors ist Herr von Rabe in Graudenz, der als Inspektor der ersten Kavallerieinspektion genannt wird, der 21. Das Infanterie-Regiment Nr. 128 wird in naher Zeit einen neuen Kommandeur erhalten, da Herr Oberst Richter unter den zur Beförderung zu Generalmajors anstehenden Obersten der 12. ist. Oberst Birk, der Kommandeur des 35. Feldartillerie-Regiments, dürfte ebenfalls, da er unter den Regimentskommandeuren der Feldartillerie der 5. ist, in kurzer Zeit eine Brigade erhalten.

— (Regionalien in der Garnison.) v. Dobisch, Major und Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 141, unter Beförderung zum Oberleutnant zum Stab des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Bomm.) Nr. 21 verbleibt.

— (Personalien.) Der Referendar Gustav Jander aus Königs ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. Der Referendar Alfred Biedermann ist aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Posen in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder übernommen und dem Landgericht in Danzig zur Beschäftigung überwiesen.

— (Regionalien aus dem Kreise Thorn.) Der Richter Julius Schmidt zu Kl. Wösendorf ist als Wasserrecht für den Gemeindebezirk Kl. Wösendorf verpflichtet worden.

— (Provinzial-Schützenbund.) Wie nunmehr feststeht, wird das 6. westpreussische Provinzial-Bundeschießen und damit gleichzeitig das Bundeschießen des ostpreussischen Provinzial-Schützenbundes in den Tagen vom 23. bis 25. Juli d. Js. in Thorn abgehalten werden. Die Festlichkeiten werden daselbst bereits am Sonnabend, den 22. Juli, ihren Anfang nehmen und mit einem für Mittwoch, den 26. Juli, in Aussicht genommenen Auszuge nach dem russischen Badeort Tschepinzel ihren Abschluß finden. Als eigentliche Festtage gelten die Tage von Sonntag den 23. bis Dienstag den 25. Juli. Eingeleitet wird das Fest am Sonntag, mittags 12 Uhr, mit einem großen historischen Festzuge. An dem Feste werden sich voraussichtlich sämtliche zum westpreussischen Provinzial-Schützenbunde gehörigen Gilden und Vereine, die dem Bunde zwar nicht angehören, aber eingeladenen Gilden und Vereine der Städte Bromberg, Inowrazlaw, Posen und Lauenburg, sowie die dem Freischißensbunde angehörigen Mitglieder in den Provinzen Westpreußen und Posen betheiligen. Um den auswärtigen Schützen die Theilnahme an dem Feste zu erleichtern, sind bei den betheiligten Eisenbahn-Direktionen in Bromberg und Danzig Anträge wegen Gewährung von Fahrpreisermäßigung, sowie Beförderung mit Sonderzügen gestellt worden.

— (Postalisches.) Vom 1. Juni d. Js. ab werden die Postkassen Gut und Bielelei Saenger von dem Landpostbezirk der Postagentur in Lulkau abgezweigt und demjenigen der Postagentur in Swierzhof zugetheilt.

— (Polizeiverordnung.) Infolge der vielen schweren Unfälle, welche sich in den letzten Jahren beim Suchen von Angeln und Ereignissen auf dem Fußartillerie-Schießplatz stimmung des Kreisaustrusses eine Polizeiverordnung für die Amtsbezirke Podgorz und Kubal (Schrip) erlassen, welche das Betreten des Fußartillerie-Schießplatzes außerhalb der Wege für Zivilpersonen nur mit einer vom Amtsvorsteher in Podgorz für das Kalenderjahr erteilten Karte gestattet. Wer ohne Erlaubniskarte oder mit einer nicht für ihn ausgetheilten Erlaubniskarte den Fußartillerie-Schießplatz betritt, verfällt, sofern nicht allgemeine Strafgesetze in Anwendung kommen, in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark für jede Uebertretung, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt. Werden schulpflichtige Kinder bei der Uebertretung betroffen, so trifft die Strafe deren Väter bzw.

die gesetzlich ihre Stelle vertretenden Veronen, falls sie die Kinder zum Betreten veranlassen haben. Die Polizeiverordnung tritt mit dem 1. Juli d. Js. in Kraft.

— (Uebungsmannschaften.) Behufs Ableitung einer 14tägigen Uebung bei den Infanterie-Regimentern von Borcke und von der Marwitz sind heute je 130 Mann der Landwehr 1. Aufgebots der Provinzial-Infanterie hier eingetroffen und zwar beim Infanterie-Regiment von Borcke aus den Landwehr-Bezirken Königs, Graudenz und Dt. Chlau und beim Infanterie-Regiment von der Marwitz Mannschaften aus den Landwehr-Bezirken Graudenz, Osterode und Dt. Chlau. Der Entlassungstag ist der 6. Juni d. Js. Die Uebungs-Mannschaften aus dem Landwehr-Bezirk Thorn üben beim Infanterie-Regiment Nr. 18 in Osterode bzw. beim Infanterie-Regiment Nr. 44 in Dt. Chlau. Die 2. Rate dieser Kategorie wird in der Zeit vom 6. bis 19. Juni d. Js. zur Einziehung gelangen.

— (Nähenferien.) Der Kreis-Schulinspektor Dr. Thunert in Culmsee erläßt im „Kreisblatt“ folgende Bekanntmachung: Die Herren Landwirthe, die Kücherruben bauen und Schulkinder während der Unterrichtszeit beim Nähenverziehen zu beschäftigen wünschen, wollen die Gesuche um Verleihung der Kinder schlemmig an die betr. Herren Orts-Schulinspektoren bzw. an mich richten. Nach Bewilligung des Gesuches ist dann nur dem betr. Herrn Lehrer unter Einbindung eines Vereines der Kinder, die zum Nähenverziehen gemietet sind, rechtzeitig anzuzeigen, an welchem Tage mit der Arbeit begonnen werden soll. Ist das Nähenverziehen beendet, so ist den Herren Lehrern mitzutheilen, welche Kinder bei der Arbeit gefehlt haben, und an welchem Tage das Nähen ist; gegen Kinder, die weder zum Nähenarbeit, noch zur Schule gekommen sind, werden, falls sie nicht anderweitig entschuldigt sind, Schulstrafen angehängt werden. An Regentagen, an denen auf dem Felde nicht gearbeitet werden kann, sollen alle Kinder die Schule besuchen.

— (Schutz dem Schmutz der Natur.) Uns gehen folgende Zeilen zu: „Im Freien unter Maien“ empfand der sinnende Mensch den Zauber, mit dem Mutter Natur in ihrem Wunderreiche webt und wirkt. Dann aber kommt „der Herr der Schöpfung“, groß und klein, und greift mit roher Hand in den reizenden Schmuck, um den Raub nach kurzer Verdrängung sinnlicher und sinnlicher Vergleiche bei Seite zu werfen oder dem Gemüthlichen zu überliefern. Und das gerade Pflanzlein, das liebliche Ferkel, zu solchen Frevelthaten Gelegenheit giebt, das ist eine der traurigsten Erscheinungen und ein Beleg dafür, das sinnliche Naturerkenntnis und die mit ihr gepaarte Begierde die Freude am Schönen nach einem großen Theile der lieblichen Wesen völlig mangeln. — Als barbarisch und nichterbarmlich zugleich aber muß es bezeichnet werden, wenn selbst der Garten vor diesen Raubthaten nicht sicher ist und hier verwilligt wird, was mit großer Liebe und Sorgfalt gehegt und gepflegt worden. Kömte ein solcher Frevel doch einmal die Empörung empfinden, die derjenige erfahren muß, der sich heute noch in der mühsamer Arbeit einem kehlen Boden abgenommenen Viehlein erfreut und am nächsten Morgen das Werk seiner Mähen, den Gegenstand seiner Freude und aller, die Sinn für Naturschönheit haben und sie genießen wollen, vernichtet sieht. — Darum, ihr edlen Menschen, schützt die Natur vor Raub und Unkraut mit allen nur zulässigen Mitteln und bewirkt unanständig die Bekämpfung der Uebelthäter. Ihr werthen Eltern, verbietet euren Kindern das Uebereisen des Grün und spart nicht die Zuchtregeln bei Ueberrettung. Ihr geschätzten Lehrer und Erzieher, wecket und belebt immer mehr in der Jugend Sinn und Verstand für die vollendete Schönheit in dem großen Garten unserer allmächtigen Mutter Natur.

— (Postbeamte für die Kolonien gesucht.) Eine halbamtliche Mitteilung führt darüber, daß so wenig Postbeamte sich zur Verwendung in den Schutzgebieten und dem Auslande meldeten. Es zeige dies von wenig Unternehmungsgelüste seitens der jüngeren Beamten, für die es einen besonderen Reiz haben sollte, die Welt kennen zu lernen und den nicht gerade selten eintönigen Dienst in der Heimat auf einige Zeit mit einer selbstständigeren Wirksamkeit in an neuen Eindrücken reichen Gegenden zu vertauschen. — Das Reichspostamt hat auch die Oberpostdirektionen aufgefordert, wieder Beamte vorzuschlagen, die zur Beschäftigung in den deutschen Schutzgebieten und bei den deutschen Postanstalten im Auslande geeignet und bereit sind. Die Bewerber müssen in Führung und Leistungen durchaus befriedigend haben, im besten Mannesalter stehen, gesund, kräftig und unverheiratet sein, gute Umgangsformen haben, sowie umsichtig und selbstständig sein.

— (Verufung als Lehrerin für die Kaiserlichen Prinzen.) Die eine Reihe von Jahren als Sprachlehrerin im Auslande thätig gewesene Lehrerin Fräulein Ottmann aus Thorn eine Tochter des kürzlich verstorbenen Konrektors a. D. Ottmann, ist vom Kaiserpaar als Lehrerin der englischen Sprache für die jüngsten kaiserlichen Prinzen berufen worden, nachdem sie am kaiserlichen Hofe eine Probelektion abgehalten hat.

— (Radfahrport.) Einige Mitglieder des Radfahrer-Vereins „Vorwärts“ unternahmen am ersten Feiertage eine Radtour von hier nach Graudenz, Marienburg, Elbing und zurück bis Marienburg resp. Marienwerder. Mit Rücksicht auf die frühe Jahreszeit, bei der die Radfahrer noch wenig in Form sind, ist die Zurücklegung einer Strecke von ca. 200—240 km eine schöne Leistung.

— (Spritfabrik in Thorn.) Nachdem mehrere Banknoten, die Beziehungen zum Spiritusbräutigam unterhalten, die Finanzierung der Spiritfabrik in Thorn abgelehnt, sind Verhandlungen mit einem Konsortium von Privatbankiers angeknüpft worden; die Unterhandlungen sind dem Abschlusse, dem „W. Z.“ zufolge, nahe, und es wird demnächst mit dem Bau der Spiritfabrik begonnen werden können.

— (Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderchaft.) Das übliche Montagschießen fand in dieser Woche gekrönt statt. Mit demselben war ein feierlicher Akt verbunden. Herr Rentier Schmitzer, der 25 Jahre Mitglied der Schützenbrüderchaft ist, wurde vom Vorsitzenden der Gilde mit einer Ansprache eine silberne Jubiläumsmedaille mit Aufschrift überreicht. Seine Wähe und sein Schießvermögen waren mit Blumen geschmückt, in welche die Jahreszahl 25 verflochten war. — Morgen Abend 8 Uhr findet eine

Generalversammlung statt, auf deren Tagesordnung steht: Aufnahme neuer Mitglieder, Bericht der Rechnungsrevisoren, nähere Mittheilungen über das Provinzial-Bundeschießen, dessen Programm nunmehr feststeht, und Wahl der sechs Schützen zum Gesellschaftsschießen auf dem Bundeschießen. Es wird gewünscht, daß die Kameraden mit Joppe und Hut erscheinen, da eine Besprechung über die Gleichartigkeit der Schützenuniform stattfinden soll.

— (Der Verein jüdischer Religionslehrer Westpreußens) hielt am ersten und zweiten Pfingstfeiertage hier seine diesjährige Generalversammlung ab.

— (Fischer-Menagerie) ist von Bromberg kommend, heute hier eingetroffen.

— (Ein schweres Unglück) ereignete sich heute Vormittag beim Abbruch des Hauses Arbeiterstraße Nr. 5, den Herr Bauunternehmer Thober, der auch selbst Besitzer des Hauses ist, ausführt. Beim Herablassen von Steinen durch eine unbedeckte Schurze (Holzröhre) sprang ein Stein heraus und traf den unterstehenden Arbeiter Andreas Szepanski aus Mocker am Kopf an die rechte Schläfe, welcher sofort todt niederfiel. Die Leiche wurde nach der kräftigen Leichenhalle geschafft. Eine Gerichtscommission nahm den Leichentag an Ort und Stelle an. Der Verunglückte war 46 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und vier noch nicht erwachsene Kinder.

— (Schulfeier.) Die Bürgermädchenschule feiert morgen, Donnerstag, ihr Schulfest in Dittloschin, wofür ein Sonderzug die Schülerinnen bringt.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist bei einer Kuh des Briefträgers L. Sonnenberg in Schilno festgestellt und deshalb das betr. Gehöft gesperrt worden.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 2,00 Meter über 0. Windrichtung S. Angekommen sind die Schiffer: Klotz, Dampfer „Montvoh“ mit diversen Gütern von Bromberg nach Thorn; Mittelstaedt, Kahn mit Kleie von Wloclawet nach Thorn; Franz Kohn, Kahn mit Getreide von Wloclawet nach Danzig; Adolf Gehricke, Kahn mit Getreide von Wloclawet nach Berlin; Ludw. Beyer, Leopold Wisniewski, beide Kahne mit Felbkeinen von Polen nach Kurzebrack. Abgehahren sind die Schiffer: Genapp, Kahn mit Brettern und Blei von Thorn nach Berlin; Ditto Bert, Kahn mit Gerste von Thorn nach Berlin. Für Kaufmann Muchacz 2 Trakten nach Schullig; für Kaufmann Fr. Bengsch 4 Trakten nach Schullig; für Kaufmann Horowitz 4 Trakten nach Schullig; für Kaufmann Zucker 5 Trakten nach Schullig.

— (Wassersperre.) Nach telegraphischer Meldung aus Warschau betrug der Wasserstand der Weichsel heute 1,88 Meter (gegen 2,13 Meter gestern).

Podgorz, 23. Mai. (Schulbesichtigung, Verhaftet.) Die 6 Klassen der hiesigen evangelischen Volksschule wurden am Freitag einer Besichtigung durch den Herrn Kreis-Schulinspektor unterzogen. — Ein polnischer Ueberläufer, der hier unbefugter Weise mit Zigaretten handelte, wurde am Freitag verhaftet und der Thorners Staatsanwaltschaft überwiehen.

### Mannigfaltiges.

(Verhaftung.) Nach einer Meldung aus Krakau wurde der Kassirer der Sparkasse in Przemysl, der 75 000 Gulden unterschlagen hat, am Sonnabend verhaftet.

(Hochwasser der Wolga.) Aus Astrachan, 23. Mai, wird gemeldet: Der Wasserstand der Wolga ist ungewöhnlich hoch. Mehrere Stadtheile, die unter dem Wasserniveau liegen, sind durch Erdwälle geschützt, deren Durchbruch man befürchtet. In diesem Falle ist eine Ueberschwemmung eines Theiles der Stadt unausbleiblich, weshalb große Erregung herrscht. Es sind Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Im Kreise Jaroslaw ist einzelne Dörfer überschwemmt.

(Sarah Bernhardt als Samlet.) Am Sonnabend spielte Sarah Bernhardt Shakespeares Hamlet im Pariser Renaissance-Theater. Die Künstlerin erschien in vortheilhafter Maske, der Ton Klang aber stellenweise arg forcé. Trotz geistreicher Einzelheiten war der Gesamtindruck nicht der einer gerundeten künstlerischen Leistung.

### Neueste Nachrichten.

Marienwerder, 24. Mai. Bei einer Bootsfahrt ertrank ein Lehrer mit mehreren Kindern. Berlin, 24. Mai. Gestern fand in der Wandelhalle des Reichstages der Begrüßungsabend für die Theilnehmer des Tuberkulose-Kongresses statt.

Sanh, 24. Mai. Ein Berliner Ausflügler machte Sonntag mit zwei Fischern eine Segelfahrt. Sie sind bisher nicht zurückgekehrt und wahrscheinlich alle drei ertrunken.

Hamburg, 24. Mai. Der Kaufmann Christian Heinrich Lueders vermachte Hamburg 900 000 Mark für gemeinnützige Zwecke.

Wien, 23. Mai. Die heutigen Konferenzen der österreichischen und ungarischen Minister über den Ausgleich haben zu keinem Abschlusse geführt und werden morgen fortgesetzt werden.

Wien, 24. Mai. Graf Doyz, der Freund des Kronprinzen Rudolf, ist gestorben.

Rom, 23. Mai. Dem Vernehmen nach soll am 19. Juli ein geheimes Konfistorium zur Ernennung von 10 Kardinalen und zur Präkonisierung von Bischöfen stattfinden, dem am 22. Juni ein öffentliches Konfistorium folgen soll, in welchem den neuen Kardinalen der Hut überreicht werden soll.

Saag, 23. Mai. Kaiser Nikolaus hat der Königin Wilhelmina den Katharinenorden in Brillanten verliehen.

Petersburg, 23. Mai. In der vergangenen Nacht trat Schneefall ein, welcher bei kalter Witterung den Tag über anhielt. Der Meerbusen ist eisfrei.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Hartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

24. Mai 23. Mai

Tend. Fondsbörse: befestigt.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-85	216-80
Barikau 8 Tage	216-80	216-85
Oesterreichische Banknoten	169-80	169-85
Preussische Konjols 3%	92-10	92-
Preussische Konjols 3 1/2%	100-75	100-80
Preussische Konjols 3 1/2% 1/2	100-75	100-80
Deutsche Reichsanleihe 3%	92-10	92-
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	100-80	100-90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89-	89-
Westpr. Pfandbr. 3 1/2% 1/2	97-50	97-50
Posener Pfandbriefe 3 1/2% 1/2	98-40	98-30
4%	102-20	102-25
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	100-	100-10
5%	27-80	27-80
Italienische Rente 4%	95-40	95-50
Ruman. Rente v. 1894 4%	91-80	91-90
Diskon. Kommandit-Alttheile	198-60	198-60
Sarpener Bergw.-Aktien	202-	203-90
Nord. Kreditanstalt-Aktien	127-	127-
Weizen: Loko in New York Okt.	83 1/4	85 1/4
Spiritus: 50er Loko		
70er Loko	40-50	40-40

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 3 1/2 pCt., Londoner Diskont 3 pCt.

Berlin, 24. Mai. (Spiritusbericht.) 70er 40,50 Mk. Umsatz 58 000 Liter, 50er —, — Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 24. Mai. (Spiritusbericht.) Zufuhr 10 000 Liter, gef. — Liter. Tendenz: unverändert. Loko 40,00 Mk. Gd., 40,50 und 40,40 Mk. bez. Mai 40,00 Mk. Gd., Juni 40,50 Mk. Gd., Juli 41,00 Mk. Gd., August 41,30 Mk. Gd.

Berlin, 24. Mai. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 316 Küder, 1994 Fäher, 800 Schafe, 9111 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bzw. für 1 Pfund in Pf.). Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtverthes, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —. — Bullen: 1. voll fleischig, höchsten Schlachtverthes — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 48 bis 52. — Fähen und Kälber: 1. vollfleischig, ausgemästete Fähen höchsten Schlachtverthes — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kälber höchsten Schlachtverthes, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kälbe und weniger gut entwickelte jüngere Kälbe und Fähen — bis —; 4. mäßig genährte Kälbe u. Fähen 50 bis 52; 5. gering genährte Kälbe und Fähen 46 bis 48. — Kälber: 1. feinste Mastfäher (Vollmilchmast) und beste Saugfäher 75 bis 78; 2. mittlere Mast- und gute Saugfäher 70 bis 74; 3. geringe Saugfäher 64 bis 68; 4. ältere, gering genährte Kälber (Jreffer) 48 bis 46. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 55 bis 57; 2. ältere Mastlämmer 48 bis 53; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 44 bis 47; 4. Holtzener Niederungsschafe (Lebensgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 47 bis 48 Mk.; 2. Kälber — Mk.; 3. fleischige 46—47; 4. gering entwickelte 44 bis 45; 5. Sauen 41 bis 43 Mk. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Vom Minderantrieb blieben etwa 64 Stück unberkauft. — Der Kälberhandel gekaltete sich allm. — Bei den Schafen wurden ungefähr 525 Stück abgefeht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. Fette Schweine waren reichlich vertreten und wurden daher sehr vernachlässigt.

### Mühlen- und Abblen in Bromberg. Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 21./5.	bisher Markt
Weizengries Nr. 1	15,40	15,80
Weizengries Nr. 2	14,40	14,80
Kaiseranzugmehl	15,60	16,00
Weizenmehl 000	14,60	15,00
Weizenmehl 00 weiß Band	12,20	12,60
Weizenmehl 00 gelb Band	12,-	12,40
Weizenmehl 0	8,20	8,60
Weizen-Futtermehl	5,20	5,20
Weizen-Meile	4,80	4,80
Roggenmehl 0	11,80	12,00
Roggenmehl 0 I	11,-	11,20
Roggenmehl 0 II	10,40	10,60
Roggenmehl II	7,60	7,80
Kornmis-Mehl	9,60	9,80
Roggen-Schrot	8,80	9,00
Roggen-Meile	5,20	5,20
Gersten-Graupe Nr. 1	13,50	13,50
Gersten-Graupe Nr. 2	12,-	12,-
Gersten-Graupe Nr. 3	11,-	11,-
Gersten-Graupe Nr. 4	10,-	10,-
Gersten-Graupe Nr. 5	9,50	9,50
Gersten-Graupe Nr. 6	9,-	9,-
Gersten-Graupe grobe	9,-	9,-
Gersten-Größe Nr. 1	9,70	9,70
Gersten-Größe Nr. 2	9,20	9,20
Gersten-Größe Nr. 3	8,90	8,90
Gersten-Rodmehl	8,-	8,-
Gersten-Futtermehl	4,80	4,80
Buchweizengrüße I	15,-	15,-
Buchweizengrüße II	14,60	14,60

Die Auskunftsstelle W. Schimmelpfeng unterhält Niederlassungen in 17 deutschen und in 7 ausländischen Städten; in Amerika und Australien wird sie vertreten durch The Bradstreet Company. Tarif postfrei durch die Auskunftsstelle Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstraße 23.

Heute, den 23. Mai 1899, mittags 12 Uhr, entließ sanft im Alter von 83 Jahren, 10 Monaten und 22 Tagen unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, die Frau Rentiere, Wittve

**Julianne Janke**  
geborene Heise.

Dieses zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an die Hinterbliebenen.

Bodgorz den 23. Mai 1899.

Die Beerdigung findet Freitag den 26. d. Mts. nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, der Wohnung des Wötkhermeisters Becker, aus statt.

**Bekanntmachung.**

Dieser Personen, welche im Laufe des diesjährigen Sommers bei Festlichkeiten im Siegelplatz Verkaufsbuden aufzustellen beabsichtigen, werden ersucht, die erforderlichen Erlaubnißscheine von den Inspektoren bezw. Bezirksvorstehern beschleunigen zu lassen und bei der Kammerkasse bei Bezahlung der Erlaubnißgebühr vorzuzeigen.

Die quittierten Erlaubnißscheine sind vor der Aufstellung der Buden an den städtischen Hilfsförster Herrn Neupert-Thorn III abzugeben, welcher alsdann die Plätze anweisen wird.

Thorn den 18. Mai 1899.  
Der Magistrat.

**Holzverkaufstermin**  
für die Schutzbezirke  
Drewenz, Gährode u. Kämpfe  
der Oberförsterei  
Drewenzwald bei Schönsee  
am Montag den 29. Mai 1899  
vormittags von 10 Uhr ab  
im Schreiber'schen Saale in  
Schönsee.

Zum Verkauf kommen:  
14 Stk. Eichen-Laugholz mit  
8,05 Fm., 114 Stk. Kiefern-  
Laugholz mit 94 Fm. und  
Brennholz nach Vorrath und  
Begehr.

Der Oberförster.

**Öffentliche  
Zwangsvorsteigerung.**  
Freitag den 26. d. Mts.  
werden wir vor der Pfandkammer  
des königlichen Landgerichts  
1 Fahrrad, 17 Bände Meyers  
Konversations-Lexikon, 1  
Musikautomat, 1 Attens-  
schranke, 1 Waschtisch mit  
Marmorplatte, 1 Paletot,  
2 Dienströcke, 110 Zigarren,  
1 Geige u. a. m.  
öffentlich meistbietend gegen baare  
Zahlung versteigern.

Nitz, Boyke,  
Gerichtsvollzieher.

**Zurückgekehrt  
Dr. med. Stark,**  
Spezialarzt für  
Haut- und Geschlechtskrankheiten.

**Gasthaus,**  
auch Restauration, frequent (Stadt  
oder Land), sofort eventl. später zu  
pachten gesucht. Kauf später be-  
sichtigt. Anerbieten unter M. G. 200  
d. d. Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

**Der 3. Hauptgewinn  
der  
Königsberger Pferde-Lotterie,**  
bestehend in einem  
Halbwagen mit 2 komplett  
geschirrten edlen Vollblut-  
Pferden (Goldfächsen),  
4- und 5-jährig, nomineller Werth  
5000 Mark, sofort zu verkaufen.  
Besitzer **Kaus, Moder,**  
Bergstraße 31.

Eine starke,  
hochtrag. Milchkuh  
steht beim Lehrer  
**Witkowski, Pabon,**  
zum Verkauf.

Überzeugen Sie sich, dass meine  
Deutschland-  
Fahrräder  
u. Zubehörtheile  
die besten und dabei  
die allerbilligsten sind.  
Wiederverkäufer gesucht.  
Haupt-Katalog gratis & franco.  
**August Stukenbrok, Einbeck**  
Deutschlands größtes  
Special-Fahrrad-Versand-Haus.

**Die amtliche Gewinnliste  
der Königsberger Pferde-Lotterie**  
ist eingetroffen und liegt zur Einsicht  
aus in der  
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

**Photographisches Atelier  
Kruse & Carstensen,**  
Schloßstraße 14,  
gegenüber dem Schützenhause.

**Briesener  
Cementwaaren-  
und  
Kunststein-Fabrik  
Schroeter & Co.**  
empfehlen  
sich zur Ausführung von  
Beton-Arbeiten jeder Art.  
Cementröhren  
in allen Richtungen  
für  
Brunner, Brücken,  
Durchlässe etc.  
Dachfalzziegel, Abdeckplatten,  
Bauwerkstücke,  
Treppeustufen, Trottoir-  
fliesen,  
Flurfliesen,  
glatt, gefelbert, farbig gemauert,  
Vordsteine, Rinneleine,  
Stationssteine, Grenz- und  
Sattelsteine.

**Pferde-, Viehkrippen,  
Schweineträge,  
Grabeinfassungen,  
Grabkreuze,  
Ornamente in Cement u. Kunst-  
marmor.**  
Stuck von Gyps und Cement  
künstlerisch ausgeführt für Innenbau  
und Fassade.

**Zur Saat  
garantirt 98 er Ernte!  
Imprägnirte  
Zuckerrübensamen,  
Klein-Wanzlebener, à Mk. 25.  
Weisse, grünköpfige, ver-  
besserte, belgische  
Mohrrüben-Samen,  
echte belgische abgerieben,  
à Mk. 65.  
Prima Virginischen  
Saat-Mais  
à Mk. 8.  
Seradella  
à Mk. 6,  
sowie sonstige Saaten empfiehlt  
Samen-Spezial-Geschäft  
**B. Hozakowski**  
Thorn, Brückenstrasse.  
Freunden eines wirklich guten  
und wohlbedimmlichen Traubenweines  
empfehle meinen garantirt  
unverfälschten  
1896 er Rothwein.  
Derselbe kostet in Fässern von 30  
Liter an  
58 Pfennig per Liter  
und in Kisten von 12 Flaschen an  
60 Pf. per Flasche von ca. 1/2 Liter  
Inhalt einschl. Glas. Als Probe ver-  
sende ich auch 2 Fl. nebst ausführl.  
Preisliste per Post. Zahlreiche An-  
erkenntnisse liegen vor.  
Carl Th. Oehmen, Koblenz a. N.,  
Weinverandbesitzer u. Weinhandl.  
Die besten Säger in  
Kanarienvögel  
sind zu haben bei  
**J. Autenrieb,**  
Coppertiusstraße 29.  
Kl. Wohnung z. v. Marienstr. 7, I.**

**Kaufe Zettichweine**  
von 5 Stück an bis zur höchsten Zahl.  
**L. Jezierski, Posen,**  
vor dem Berliner Thor.  
En-gros-Verkauf von  
Speck, Vändchen u. Schinken  
gepöfelt und geräuchert,  
gegaltenem Schmeer und Schmalz,  
sowie Därmen in mehreren besten  
Qualitäten.  
Billigste Bezugsquelle  
für Wiederverkäufer.  
Preislisten versende auf Verlangen  
franko.

**Für Fahrrad-Reparaturen etc.**  
empfehle ich meine aufs beste einge-  
richtete mechanische Werkstätte.  
**Elektr. Hans-Telegraphen,  
Telephone etc.**  
werden sachgemäß und bei billiger  
Preisberechnung ausgeführt.  
**Walter Brust, Fahrradhandl.,  
Friedrichstr., Ecke Albrechtstr.**  
Ein gut erhaltenes  
**Pianino,**  
Mähmaschine und verschiedene and.  
Möbel sind zu verkaufen.  
Bäderstraße 31.

**Metal- u. Holzjärge,  
Sterbehenden,  
Kissen und Decken**  
billigt bei  
**O. Bartlewski, Seglerstr. 13.**

**Gesundheits-  
Kinderwagen!**  
Erfolg der Neuzeit  
empfehlenswerthester  
Auswahl und zu auf-  
fallend niedrigen Preisen schon  
v. 8 M. an bei frachtf. Lieferung.  
**J.F. MEYER, Bromberg N**  
Größtes Kinderwagen-Versand-  
haus Deutschlands.  
Illustr. Preisliste gratis u. franko.  
Aufwärtlerin f. j. meld. Arbeiterstr. 14, II.  
Dasselbst 1 möbl. Zimmer z. verm.

**H. Schneider's  
Erstes zahntechnisch. Atelier  
für künstliche Zähne  
und Zahnfüllungen,**  
gegründet 1864 in Thorn,  
Hauptstr. Markt Nr. 22  
neben dem Königl. Goubernement.

**Fahren Sie  
Waffenfabrik!**  
Hauptvorzug:  
Unerreicht leichter Lauf (daher keine Anstrengung).  
**Waffenfabrik Steyr.**  
Größte Spezialfabrik der Welt.  
Generalvertreter: **G. Peting's Wwe., Thorn.**  
Reparatur-Werkstatt unter Leitung durch den in Fahrrad-Reparaturen  
staatlich ausgebildeten Kgl. Büchsenmacher Peting dasebst.

**Bad Warmbrunn**  
Eisenbahnstation  
346 m. ü. M., zu den Wildbädern gehörig, mit 6 Thermalquellen von  
25° bis 43°C. Trink- und Badekuren. Bassin-, Wannen- und Douche-  
Bäder. Eigene Anstalten für Hydrotherapie und Moorbäder,  
hydroelektrische, kohlenwasser- und medizinische Bäder jeder Art.  
Klimatischer Kurort in herrlichster Gebirgs-Gegend am Fusse des  
Riesengebirges. Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober. Prospekt durch  
die Bade-Verwaltung.

**Jeder Zitherspieler**  
welcher diesen Ausschnitt einsendet, und  
hierbei auf diese Zeitung Bezug nimmt,  
erhält zwei sehr schöne Musik-  
stücke für Zither gratis und  
franco.  
Berlin O. 27, **G. O. Uhse,**  
Grüner Weg 35. Musik-Versandt.

**Polzsachen**  
sowie Tuch- u. wollenen Sachen werden den Sommer über zur sachgemäßen  
Aufbewahrung in großen luftigen Räumen unter Garantie angenommen.  
Abholen und Zusenden kostenlos.  
**O. Scharf, Kürschnermeister,  
Breitstraße 5.**

**2000 Mark**  
zur sicheren Stelle auf städtisches  
Grundstück sofort gesucht. Zu erfragen  
in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Herren-Anzüge**  
nach Maß von 24 M. an, bei Stoff-  
lieferung von 10 M. an, fertigt sauber  
und gutstehend  
**F. Stahnke, Schneidermeister,  
Coppertiusstr. 23.**

**PIANONEN-  
FAHRRÄDER**  
mit Patent-Phonographen  
u. Kugellager-  
Kurbelwellen

**Die leichtesten  
laufenden  
Fahrräder  
der Erde!**

**PHANOMEN-FAHRRADWERKE  
GUSTAV HILLER, ZITTAU 1/2**  
Vertreter:  
**W. Zielke,  
Thorn,  
Coppertiusstraße Nr. 22.**

**Haben Sie  
Sommersprossen?**  
Wünschen Sie zarten, weissen,  
sammetweichen Teint? — so ge-  
brauchen Sie:  
**Bergmann's  
Lilienmilch-Seife**  
von Bergmann & Co. in Dresden.  
à St. 50 Pf. bei J. M. Wendisch Nachb.

**Trockenes Kleinholz,**  
unter Schuppen lagernd, stets zu  
haben bei  
**A. Ferrari,  
Solzplatz a. d. Weichsel.**

**Rachelöfen,**  
alle Sorten, feine weiße und farbige,  
bestes Fabrikat mit den neuesten Ver-  
zierungen, Mittelfirme, Einfassungen  
und Ramine, hält stets auf Lager  
und empfiehlt billigt  
**L. Müller, Brückenstr. 24.**

**Reformirte Gemeinde, Thorn.**  
Donnerstag, 25. d. Mts., 10 Uhr vormittags:  
**Predigerwahl**  
in der Behausung des Herrn Carl Neuber sen., Baderstr. 26.

**Gummi-**  
Tischdecken und Wanduhren,  
Auflegerstoffe  
für Küchentische,  
Wachs- und Ledertuche,  
in grösster Auswahl bei  
**Erich Müller Nachf.,  
Breitestr. 4.**

Ein gut erhaltener  
**Badestuhl**  
mit Gasheizung  
preiswerth zu verkaufen.  
Neustädtischer Markt 4.

**Breißelbeeren,**  
pro Pfund 40 Pfennig,  
empfiehlt  
**S. Simon.**

**Rehe,** im ganzen oder  
zerlegt.  
Auf Wunsch kostenlos im Eiskeller bis  
zum Gebrauch aufbewahrt.  
**A. Kirmos.**

**Rehfleisch, 20 Pfennig,  
(Nippensätze und Hals)**  
empfiehlt  
**A. Kirmos.**

**Maurergezellen**  
finden lohnende Beschäftigung beim  
Neubau der Artillerie-Kaserne.  
**Baumeister Küster,  
Zuowrazlaw.**

**Tüchtiger Scheidergelle**  
kann von sofort eintreten.  
**H. Ziehmann, Bodgorz.**

**Ein Lehrling**  
sucht in einem Kontor oder Ge-  
werbebetrieb sofort Stellung. An-  
erbieten unter F. 100 an die Ge-  
schäftsstelle dieser Zeitung.

**Ein Lehrling**  
zur Bäckerei kann sich melden bei  
**Otto Sakris, Bädermeister,  
Gerechtigkeitsstr. 6.**

**Lehrling f. Friseurgeschäft** kann sich  
melden. **A. Weiss, Latobestr. 7.**

**Ein kräftiger Laufburche**  
bei hohem Lohn kann sich melden.  
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser  
Zeitung.

Eine wirklich geübte  
**Zailenarbeiterin**  
kann sich melden bei  
**C. Vogel, Baderstr. 2, 2 Tr.**

**Geübte Blätterin**  
kann sofort eintreten bei freier Station  
und gutem Lohn bei  
**Emil Kotho, Culumsee.**

**Familien**  
auch Wittwen mit  
Kindern und einige  
Mädchen erhalten  
dauernd lohnende Arbeit in einer Fabrik.  
Reise frei. **Gniatczynski, Thorn,  
Zunferstr. 1,**  
gegenüber Gasthaus „Blane Schürze“.

**1 Kindergärtnerin,**  
1 Bönne mit Schneiderei, je 10  
Rubel monatlich, und 1 Stuben-  
mädchen sofort gesucht.  
**Helene Makowski, Seglerstraße 6.**

**Suche**  
von sofort Kindergärtnerin,  
Bönnen nach Aufstund schon  
zu größeren Kindern bei freier Reise  
und hohem Gehalt, Buffetst., Ver-  
käuferin, Stütze, Birgin, Koch-  
mamsell, Köchin, Stubenmädchen,  
Kellner - Lehrlinge, Hausdiener und  
Kutscher, alle bei hohem Gehalt.  
**St. Lewandowski, Agent,  
Heiliggeiststraße 17.**

Kautionsfähige  
**tüchtige Verkäuferin**  
für ein Wehgeschäft in Thorn gesucht.  
Schriftliche Angebote unter **D. E.** durch  
die Geschäftsstelle d. Rtg. erbeten.

**1 fein möblirtes Zimmer**  
zu vermieten  
Klosterstraße 4, I, I.

Zum sofortigen Eintritt suche ein  
tüchtiges, fleißiges  
**Ladenmädchen.**  
Bevorzugt solches, das schon i. Material-  
geschäft thätig gewesen und mit der  
Landfuhrgeschäft gut Bescheid weiß.  
**Bibbe,**  
Gr. Falkenau.

**1 ordentliches Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit gesucht  
Brombergerstraße 102.

**1 kräftige Pandamme**  
empf. **J. Lewandowski, Miethstran,  
Bäderstraße 23.**

Gesucht sofort 14- bis 15-jähriges  
Mädchen für nachmittags bei  
einjährigem Kinde. Meldungen vor-  
mittags 11 Uhr Friedrichstr. 14, III.

**1 Frau**  
zum Semmelaustragen wird gesucht  
Schillerstraße 4.

Breitestr. 44 w. eine Aufwärtlerin gesucht.

**Trockenplak**  
und  
engl. Drehrollen  
zur gefälligen Benutzung, ••  
sowie  
Birken, Erlen und Fichtenholz  
1. und 2. Klasse  
auch trocken's Kleinholz  
stets zu haben  
**Schankhaus III,**  
an der Eisenbahnbrücke.

**Niederlage**  
der Culumseeer Dampf-Bäckerei und  
Wolkerei: Brot, Butter, Käse etc. etc.  
Wittwe **M. Wunsch, Culumsee 15.**

Culumseeerstraße 26 ist ein Laden und  
Wohnung vom 1. Oktober d. Js.  
zu vermieten. **Simon Hirsch.**

**Möblirtes Zimmer**  
u. Hof. zu vermieten Strobanstraße 20.

**Gut möblirtes Zimmer**  
billig zu verm. Auf Wunsch Pension.  
Seglerstraße 6, Hof II.

**1 gut möbl. Vorderzim. m. besonderem  
Eing. sof. zu verm. Gerechtigkeitsstr. 27, I.**

**Renovirte Wohnung,**  
3 Zimmer, Entree und Zubehör, zu  
vermieten Heiliggeiststraße 15.

**Eine kleine Familienwohnung,**  
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Mieths-  
preis 360 Mark, ist Breitestr. 37  
sofort zu vermieten.

**C. B. Dietrich & Sohn.**  
Eine kleine Familienwohnung  
ist zu vermieten. Bäderstraße 16, I.

**Kleine Wohnung sof. z. verm.  
G. Guiring, Neustadt.**

Eine kurze Uhrkette mit  
Medaillon ist am dritten  
Feiertag verloren worden. Finder wird  
höflich gebeten, dieselbe in der Ge-  
schäftsstelle dieser Zeitung abzugeben.

Warne herdurch einen  
jeden, meinem Mann **Rudolf  
Wolgam** etwas zu borgen resp. abzu-  
kaufen, da ich mit ihm in Scheidung  
stehe und für seine Schulden nicht auf-  
komme. **Hedwig Wolgam, Thorn.**

**Offene Weinschäden,  
Krampfadergeschwüre,  
Hautkrankheiten und Lupus**  
gehören zu den hartnäckigsten, lang-  
wierigsten Krankheiten. Alle, die  
daran leiden, werden an dieser  
Stelle nochmals ganz besonders auf  
den der heutigen Gesamtauf-  
lage beiliegenden Prospekt des Herrn  
**Jürgensson-Horissau** (Schweiz) auf-  
merksam gemacht. Selbst gänzlich ver-  
altete Fälle wurden, wie der Prospekt aus-  
weist, völlig geheilt. Man wende sich  
also zunächst schriftlich an Herrn  
**Jürgensson-Horissau** (Schweiz).  
Briefe nach der Schweiz kosten 20  
Pfennig Porto.

**Täglicher Kalender.**

	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
1899.								
Mai...	—	—	—	—	—	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—	—
Juni...	1	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23	24
August.	25	26	27	28	29	30	—	—
	1	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—	—

Allgemeiner deutscher Lehrerinnenverein.

Danzig, Pfingsten 1899.

Strömender Regen, verbunden mit Hagelwetter und Gewitter, bereitete am Sonntag den herbeizulegenden Abenden einen wenig freundlichen Empfang. Auch am ersten Pfingstfesttage machte der Himmel noch ein sehr widerwärtiges Gesicht und sandte fast ununterbrochen seine feuchten Grüße hinunter. Erst gestern klärte sich das Wetter etwas mehr auf und gestattete den Teilnehmerinnen am dem 5. Jahreskongress des Verbandes, in den Mitternachtsstunden auch die Stadt in Augenchein zu nehmen und in die Umgegend zu eilen. Den Verhandlungen voraus ging am Sonntagabend ein gefelliges Beisammensein im „Danziger Hof“, woselbst etwa 400 Damen anwesend waren. Außer der Verbandsvorsitzenden Fräulein Helene Lange-Berlin bemerkte man Frau Voepel-Houffelle, Fräulein Langerhauf, Fräulein Schneider, die Vorsitzende des preussischen Landesverbandes der Volksschullehrerinnen, Fräulein Sumper, die Vorsitzende des bayerischen Volksschullehrerinnenvereins, und andere. Besonderes Interesse erregte auch Fräulein Helene Adelmann aus London, eine der erfolgreichsten Vorkämpferinnen der deutschen Lehrerinnenvereine in England, deren Institut in der englischen Metropole als eins der vornehmsten und gediegensten gilt.

Nachdem alsdann am Sonntag Nachmittag eine Delegirten-Versammlung stattgefunden, bei welcher Fräulein Vrecht namens des Danziger Vereins die Teilnehmerinnen begrüßte, wurden die Hauptverhandlungen am Nachmittag des zweiten Pfingstfesttages im Remter des ehemaligen Franziskanerklosters eröffnet. Der Versammlung, welche von über 500 Teilnehmerinnen besucht war, wohnten auch Herr Oberpräsident v. Gohler nebst Gemahlin und Herr Oberbürgermeister Delbrück-Danzig bei. Nach einem stimmungsvoll vorgetragenen Chorgesang richtete zuerst die Verbandsvorsitzende, Fräulein Helene Lange, eine längere Ansprache an die Versammlung. Sie warf einen kleinen Rückblick auf die aus kleinen Anfängen entstandene Verbandsorganisation und betonte, daß der große Zug, den das Bewußtsein gebe, an der Durchführung einer Idee, an einer weltgeschichtlichen Aufgabe mitzuwirken, zum engen und allgemeinen Zusammenhänge geführt habe. Diese Idee sei, daß der Verband der Frau die Stellung in der Erziehungsarbeit unseres Volkes geben wolle, die ihr gebühre, ihr werden müsse, wenn unser Volk das werden solle, was ihm bestimmt ist. Diese Friedensarbeit habe man begonnen im Zeichen des Kampfes gegenüber den bestehenden veralteten Traditionen, und es gelte, manche Breche zu legen. Heute sei das wesentlich anders geworden, und das pädagogische Glaubensbekenntnis, mit dem der Verband stehe und falle, ziemlich allgemein angenommen, so daß der Verband keine nützliche Arbeit mehr leiste. Bisher habe es eigentlich nur eine Pädagogik der Männer gegeben, und diese sei ebenso einseitig, wie es die alleinige Pädagogik der Frauen sein würde. Die Frau müsse ein positives Ergänzungsmaterial zufügen der systematischen und methodischen Erziehungsarbeit, die seitens der Männer schon vorliege. Von der gegenwärtigen Tagung erwarte sie aber unbedingt eine positive Bereicherung nach jeder Richtung hin. (Beifälliger Beifall.)

Herr Regierungs- und Schulrat Dr. Kohrer-Danzig theilte mit, daß der Herr Kultusminister die Regierung in Danzig veranlaßt habe, zu diesen Verhandlungen einen Kommissar zu entsenden, und er habe nunmehr die Ehre, die Versammlung im Namen des Ministers und der Regierung in Danzig zu begrüßen. Die Behörden, insbesondere die Schulbehörden, nähmen an den auf Hebung des Lehrerinnenstandes gerichteten Bestrebungen lebhaften Antheil. Der in den Verhandlungen hervortretende Idealismus, der sittliche Ernst und die Wärme, mit der die Lehrerinnen nicht nur an die Mädchenerziehung, sondern auch an die Hebung sozialer Schäden herantreten, ferner auch an die Abheilung der Schäden, unter denen der deutsche Lehrerinnenstand im Auslande leide, sicherten dem Verbands volle Beachtung und Theilnahme und berechtigen zu der Hoffnung, daß sich auch die gegenwärtige Tagung von dem Geiste der Verlässlichkeit werde tragen lassen, das Alle schonend beurtheilen, das noch nicht bewährte neue wägend abwarten werde. Er spreche den Wunsch und die Hoffnung aus, daß diese Tagung dem deutschen Lehrerverbande, der Schule und dem Vaterlande zum Segen gereichen möge.

Im Namen des Magistrats und der Stadt Danzig begrüßte Herr Stadtschulrat Dr. Damas die Anwesenden. Gerade die Stadt Danzig habe mehr als anderswo schon seit Jahren der Mitarbeit der Lehrerinnen in Erziehung der jüngeren Knaben sowohl, als auch in den oberen Klassen der höheren Mädchenschulen ein weiteres Feld eröffnet. Frau Dr. Baum-Danzig entbot einen Gruß im Namen des hiesigen Vereins „Frauenwohl“, der das weiter ausbaue, wozu die Lehrerinnen den Grund gelegt. Den Schluß der Begrüßungen bildete eine Ansprache des Vorsitzenden des westpreussischen Provinzial-Lehrer-Vereins, des Herrn Hauptlehrer Ad Ler-Danzig, der vornehmlich die Hoffnung auf ein ferneres Zusammengehen der Lehrer und Lehrerinnen aussprach. Pfingstfest, Pfingsttag und Pfingstfeste wüßten in der Tagung werden. Beifälliger Beifall folgte sämtlichen Begrüßungsansprachen.

Es wurden alsdann zahlreiche Begrüßungs-telegramme von Zweigvereinen aus allen Gegenden Deutschlands, ferner solche von der Prinzessin Kaiserin, und von der Ehrenpräsidentin Fräulein Auguste Schmidt-Leipzig verlesen. In Erledigung der geschäftlichen Tagesordnung erledigte Fräulein Hebrone vom el-Berlin den Geschäftsbericht. Die Zahl der Mitglieder ist auf 10707, die Zahl der Zweigvereine auf 64 gestiegen. Den Segnungen der Alters- und Invaliditäts-

versicherung steht die Lehrerinnenvereine getheilt gegenüber, 12 Vereine sind überhaupt gegen jeden Versicherungsanspruch. An 5 Lehrerinnen wurden zum Universitätsstudium Stipendien im Betrage von 100 bis 200 Mark gegeben.

Das erste Vortragsthema: „Die deutschen Klassiker in der höheren Mädchenschule“ behandelte in feiner durchdachter Ausführung Fräulein Gertrud Baum er, eine noch recht jugendliche sympathische Erscheinung. Sie skizzierte die geistige Entwicklung der deutschen Frau im Anschluß an die Blüte der deutschen Nationalliteratur kurz und schilberte darauf in treffender Weise den bedeutenden Einfluß, den hierbei in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts Lessing, Goethe und Schiller auf das Geistesleben der Frau, für die damals noch die Beschränkung auf Küche und Keller galt, und auf die Selbstständigmachung, die Schaffung eines individuellen Ich's ausübt haben. Das subjektive Recht wurde damals geschaffen. Während Lessing vor allem das Materialbewußtsein wieder belebte, gab Goethe dem deutschen Geist den Mitterschlag. Dazu kamen dann die äußeren Verhältnisse, so besonders im Jahre 1848, wo der soziale Gedanke eine Macht wurde, die seitdem das öffentliche Leben nach der idealen Seite immer mehr beeinflusst hat. Der industrielle Fortschritt neuer machte die Arbeit der Frau im Hause überflüssig oder wenigstens entbehrlich; die immer größer werdenden materiellen Lebensbedingungen wiesen schließlich die Frau auf den Weg des selbstständigen Erwerbes hin. Zur Ausrichtung für das moderne Leben sei nun am meisten der deutsche Unterricht in den oberen Klassen geeignet, und da lasse sich auch am leichtesten Wandel in den bisherigen Grundfagen schaffen, um eine Wirkung auf das praktische Leben auszuüben. Diese klassische Bildung habe, wie Rednerin näher ausführte, einen sittlich nationalen und einen sittlich materiellen Werth. Daß aber diese Ideen in der modernen Generation lebendig werden, dafür sei die erste Pflicht, daß die Eigenschaften der Klassiker geistiges Eigentum der Lehrerinnen sein müßten. In scharfer Weise kritisierte Rednerin dann verschobene der heutigen sog. Schulaufgaben unserer Klassiker mit ihren methodischen Anweisungen, ihrer Reifezeit, ihrem Wortschwall, man lege da viel zu viel Gewicht auf den technischen Aufbau zc., welcher widerwärtige Formeln und Chmnastiken die Lektüre unserer Klassiker geradezu verfehle. Zu verwerfen seien auch die sog. methodischen, literarhistorischen und biographischen Anträge, sowie die Fußnoten auf jeder Seite, welche nur die selbstproduzierte Denktätigkeit der Kinder nachtheilig beeinflussten. Keine Textaufgaben seien die besten Schulaufgaben. — Die Versammlung erteilte ihre volle Zustimmung zu den Ausführungen der Vortragenden, und die Vorsitzende sprach ihre besondere Freude darüber aus, daß eine so junge Kollegin mit solcher Reife den Ausdruck dafür gefunden hat, was der Verband als in dem deutschen Unterricht fehlendes Moment immer betont habe.

„Ueber die Bedeutung des Universitätsstudiums für die Lehrerin“ sprach Fräulein Hildegard Ziegler. Sie verglich in längerer Darlegung die Vortheile einer Gymnasialbildung der Mädchen und des sich unmittelbar anschließenden Universitätsstudiums gegenüber der jetzigen Seminarbildung und den späteren sog. Oberlehrerinnen-Kursen. Die zwei Jahre, welche heute den Lehrerinnen von den meisten Schulbehörden zum Universitätsstudium uraldausweise freigegeben wurden, seien schon ein großer Gewinn, das tiefe, schöne und freie Geistesleben lerne aber die Frau in dieser kurzen Zeit nicht kennen. Sicher werde auch das Universitätsstudium der Frauen diese nicht untauglich machen für die geringeren Zweige des Unterrichts, auch nicht das pädagogische Interesse überagen, denn gerade besonders wichtig sei ein gründliches, auf der Philosophie begründetes pädagogisches Studium. — Die Versammlung stimmte in überwiegender Mehrheit den Ausführungen des Fräulein Z. zu, wogegen sich auch gewichtige Stimmen besonders von Seiten der Volksschullehrerinnen dagegen erhoben und in erster Linie die Bildung von Reform-Mädchenschulen und die Gestaltung der Seminare als wissenschaftliche Fachschulen forderten mit der Ergänzung, daß schließlich auch der Besuch der Universität den Lehrerinnen ermöglicht werden müßte. Der verschiedentlich ausgesprochenen Befürchtung, daß die wissenschaftliche Vorbildung eine Kluft bilden werde zwischen Volksschule und höheren Lehrerinnen, trat entschieden Fräulein Baum er entgegen. Fräulein Lange äußerte die Meinung, daß es ganz egal sei, wo jeder seine Bildung her habe, wenn nur der tüchtige Lehrer auch ein tüchtiger Mensch sei.

Zum Schluß der Tagesordnung wurde ein Bericht des Königsberger Lehrerinnenvereins über seine Ermittlungen, die Konzeptionierung nicht gegrißter Lehrerinnen betreffend, entgegengenommen, worüber Fräulein Gulda Pfeiffer sprach. Diese Ermittlungen verfolgten den Zweck, durch Anfragen an sämtliche Schulbehörden Deutschlands festzustellen, in welchem Umfang eine solche Konzeptionierung von Lehrerinnen, welche kaum eine höhere Schule besucht, jedenfalls aber kein Examen abgelegt haben, in den deutschen Bundesstaaten befinde. Die Ermittlungen sind erfolglos gewesen, da die meisten Behörden das Eingehen auf diese Anfrage ablehnend beantwortet haben; auch das staatliche Amt zu Berlin hat eine diesbezügliche Bitte nicht berücksichtigt. Die Versammlung beschloß, trotzdem in dieser Angelegenheit eine Bittschrift an das Kultusministerium zu richten, damit, wie Fräulein Lange beantragte: „nur gepriüfte Lehrerinnen schulpflichtige Kinder unterrichten dürfen.“

In der Mitgliederversammlung am Montag wurden zu dem im Juni in London tagenden internationalen Frauenkongress Fräulein Böhlmann-Ellist und Fräulein Burchard-Rohd abgeordnet. Die Präsenzliste ergab, daß vom Auslande außer von England auch Abgeordnete der deutschen Lehrerinnen in Frankreich und Buenos-Ayres erschienen waren.

Der Antrag des Vorstandes, den Vorstand von 5 auf 7 Mitglieder zu erweitern, wurde angenommen. In den Vorstand wurden wieder- bzw. neu gewählt: Lange-Berlin, Voepel-Houffelle-Estringen (Waden), Adelman-London, Rommel-Strasburg i. Elsaß, Lina Langerhauf-Leipzig, Sumper-München und Bäumert-Berlin. Angenommen wurde ferner der Antrag des Hamburger Volksschullehrerinnenvereins auf Stellung eines allgemeinen Vortragsthemas für jede Generalversammlung mit dem Zusatz, daß bei jedem Thema die Hauptpunkte in kurz und bestimmt gefaßten Thesen näher bezeichnet werden müßten.

Die nächste Generalversammlung soll Pfingsten 1900 in Verbindung mit der Feier des zehnjährigen Stiftungsfestes im Orlnungsort Friedrichsroda abgehalten werden.

Die dann folgende zweite öffentliche Versammlung im Remter des Franziskanerklosters war noch stärker als die am Tage vorher besuchte. U. a. waren anwesend Generalsuperintendent D. Döblin und Mitglieder des Danziger Magistratskollegiums. Zunächst sprach Frau Voepel-Houffelle gegen die noch heute vielfach üblichen Massenprüfungen der Lehrerinnen. Die gesammte Wohlfahrt leide darunter, und es käme viel minderwertiges Material in den Lehrerinnenstand. Unter Aufsicht zahlreicher Beispiele forderte sie Abstellung derartiger Mißbräuche der Lehrerinnenprüfungen. Wesentliche Mängel seien in den zur Prüfung vorbereiteten Seminaren zu befechten. Die Versammlung beschloß eine entsprechende Denkschrift dem Kultusminister einzureichen. Fräulein Bütner berichtete über die Stellenvermittlung des Verbandes. Die Stellenvermittlung hat sowohl im Inlande wie im Auslande für höhere, volksschulische Lehrerinnen und Erzieherinnen erheblich zugenommen.

Zum Schluß der Sitzung wurde einstimmig ein Antrag des neuen Volksschullehrerinnenvereins zu Berlin angenommen, dahin zu wirken, daß im deutschen Reich auch weiblichen Vezzten die Möglichkeit gegeben wird, die medizinische Approbationsprüfung abzulegen.

Verein der öffentlichen höheren Mädchenschulen der Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen.

Thorn, 24. Mai.

Die gestrige Hauptversammlung wurde im Spiegelsaale des Artushofes abgehalten. Derselben wohnten auch Herr Bürgermeister Stachowis und Herr Kreischausinspektor Professor Dr. Witte bei. Der Vorsitzende, Herr Direktor Dr. Neumann-Danzig, eröffnete die Sitzung mit dem Wunsche, daß die Feststadt Thorn, die von jeher eine feste Warte des Deutlichkeit gewesen und geliebt sei, in ihrer Eigenart eine gute Vorbildung für die Versammlung sein und daß die Verhandlungen in wahren deutschen Sinne verlaufen und beitragen möchten, dem Ziele näher zu kommen: die Töchter unseres Volkes echt deutsch zu erziehen. Herr Bürgermeister Stachowis wiederholte das bereits am Tage zuvor ausgesprochene Willkommen und wünschte eine wirkungsvolle und gesegnete Arbeit. Erster Gegenstand der Tagesordnung war ein Bericht des Vorsitzenden. Nach demselben hat die Delegirten-Versammlung des deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen den von Westpreußen gestellten Antrag, um eine gezielte Regelung der Gehaltsverhältnisse der Lehrkräfte an höheren Mädchenschulen zu petitioniren, angenommen und ausgesührt. Es sind zweimal Petitionen an den Unterrichtsminister und an beide Häuser des Landtages gesandt worden. Das Abgeordnetenhause hat beim ersten Male die verlangte gezielte Regelung als dringend anerkannt; bezüglich der zweiten Petition steht der Beschluß noch aus. Das Herrenhaus hat die erste Petition der Regierung als Material überwiesen; bei der zweiten Petition ging es zur Tagesordnung über. — Die Versammlung sprach in einer Erklärung die Erwartung aus, daß die Delegirten-Versammlung des deutschen Vereins auch ferner die Angelegenheit fördern werde, und zwar nötigenfalls durch eine persönlich zu vertretende Eingabe an Sr. Majestät den Kaiser. — Der zweite Gegenstand der Tagesordnung war eine Berathung der vom deutschen Verein für das höhere Mädchenschulwesen vorgeschlagenen Leitfäge über Lehrerinnenbildung. Die Frage der Lehrerinnenbildung wird schon seit 6 Jahren eingehend erörtert. Auf den Versammlungen zu Koblenz und Weimar waren die Meinungen über den Gegenstand so getheilt, daß eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Deshalb wurde der Vorstand des deutschen Vereins beauftragt, bestimmte Sätze aufzustellen, um den ferneren Berathungen eine feste Gestalt zu geben. Diese Sätze, welche nun den Provinzial-Verbänden unterbreitet sind, sollen für die neuen Verhandlungen die Grundlage bilden. In der sehr eingehenden Berathung der Leitfäge erklärte sich die Versammlung einmal gegen gesonderte Seminare für Lehrerinnen an Volksschulen und solche für Lehrerinnen an mittleren und höheren Schulen und zweitens gegen eine Theilung der Befähigungsprüfung in eine Vordrilling nach zweijähriger Unterrichtszeit und in eine Abschlußprüfung nach dem dritten Kurjus. — Sämtliche Leitfäge wurden sodann in folgender Fassung zum Beschluß erhoben: „Die Gesamtanfrage des Lehrerinnen-Seminars ist die Ausbildung von Lehrerinnen für den Unterricht an Volksschulen, mittleren und höheren Mädchenschulen. Ausgeschlossen von der Aufgabe des Lehrerinnen-Seminars ist die Ausbildung von technischen Lehrerinnen, sowie die Vorbereitung für die Ablegung der wissenschaftlichen Lehrerinnenprüfung. Das Lehrerinnen-Seminar untersteht derselben Aufsichtsbehörde wie die übrigen höheren Schulen. Die Ausbildung der Lehrerinnen für Volksschulen und der Lehrerinnen für mittlere und höhere Schulen geschieht gemeinsam, soweit nicht

besondere Veranlassungen getroffen sind. Für den Eintritt in das Lehrerinnen-Seminar ist die Vollendung des 16. Lebensjahres und der Nachweis ausreichender Vorbildung erforderlich. Dieser Nachweis geschieht durch eine Aufnahmeprüfung oder durch ein Entlassungszeugniß einer öffentlichen höheren Mädchenschule. Der Kursus des Lehrerinnen-Seminars ist dreijährig; er wird in drei getrennten, aufsteigenden Klassen von je einjährigem Kurjus erledigt. Die Zahl der Schülerinnen darf nicht mehr als 30 betragen. Die Unterrichtsgegenstände sind dieselben wie in der höheren Mädchenschule unter Hinzutritt der pädagogischen Disziplinen. Sämtliche Unterrichtsgegenstände sind verpflichtend. Diejenigen Seminaristinnen, welche nur für Volksschulen geprüft werden wollen, können von dem Unterrichte in den fremden Sprachen befreit werden. Eine besondere Aufgabe der beiden letzten Jahreskurse ist die praktische Durchbildung der Böglinge durch reichliche Unterrichtsübungen in allen Fächern. Für dieselben dienen mit den Seminaren verbundene Lebungsschulen und zur Ergänzung geeignete Mädchenschulklassen jeder Art. Der schriftliche Theil der Abschlußprüfung besteht aus einem deutschen Aufsatz und aus einer französischen, einer englischen und einer Rechnen-Arbeit. Diese Arbeiten vertheilen sich auf mindestens zwei Tage. Der mündliche Theil der Abschlußprüfung erstreckt sich auf alle Unterrichtsgegenstände des Seminars; dazu treten eine oder zwei Lehrproben. Die Abschlußprüfung wird für die Böglinge von Lehrerinnen-Seminaren, welche die von der staatlichen Unterrichtsbehörde vorgeschriebene Vorbereitungszeit haben, von den Lehrern der Anstalt selbst unter Vorhitz eines Vertreters der Schulbehörde (in Preußen des Provinzial-Schulraths) abgehalten; für andere Böglinge erfolgt sie durch eine von der Schulbehörde ernannte Kommission. Das Prüfungszeugniß hat das Prüfungsergebnis in den einzelnen Fächern durch Prädikate zu bezeichnen. Dem Zeugniß für die Abschlußprüfung ist die Anerkennung der Lehrbefähigung für Volksschulen bzw. für mittlere und höhere Mädchenschulen hinzuzufügen.“ — Nach dem vom Nendanten des Vereins, Herrn Direktor Dr. Günther-Dirschau, erstatteten Kasienberichte über die letzten zwei Jahre betrug die Einnahme 1155,38 Mark, die Ausgabe 457 Mark und der Kasienbestand 698,38 Mark. — Bei der Wahl des Vorstandes wurde Herr Direktor Dr. Neumann-Danzig zum ersten Vorsitzenden wiedergewählt. Zu weiteren Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Direktor Ernst-Schneidmühl und Oberlehrer Tschdorf-Königsberg wieder- und die Herren Direktor Dr. Mayborn-Thorn und Fötel-Jüterburg neu gewählt. Zu Delegirten für die Hauptversammlung des deutschen Vereins wurden außer dem Vorsitzenden die Herren Oberlehrer Tschdorf-Königsberg und Direktor Mademacher-Bromberg bestimmt, sowie zu Stellvertretern derselben die Herren Direktoren Fötel-Jüterburg, Dr. Günther-Dirschau und Herr-Marien-burg. — Nach Schluß der Sitzung fand um 3 Uhr im großen Artushofsaale ein gemeinsames Festessen statt. Daran schloß sich um 5 Uhr eine Dampferfahrt auf der Weichsel und abends ein gefelliges Beisammensein.

Totalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 25. Mai 1803, vor 96 Jahren, wurde in London der berühmte englische Schriftsteller und Staatsmann Edmund Bulwer geboren, der nicht nur in England, sondern auch in Deutschland viel gelesen wird. Sein bedeutendes Geschick, die einzelnen Szenen seiner sozialen Romane zusammenzufügen, die treffende Zeichnung der Personen und Charaktere, seine Betrachtungen über literarische und kulturelle Verhältnisse werden ihm stets einen gedachten Platz in der Literatur sichern. Er starb am 18. Januar 1873 zu Torquay.

Thorn, 24. Mai 1899.

(Die 15. Jahres-Versammlung des Vereins der Vezzte des Regierungsbezirks Marienwerder) findet am 4. Juni zu Graudenz statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Jahresbericht, Rechnungslegung, Vorstandswahlen, Vorbesprechung über die bevorstehende Wahl zur westpreussischen Veztekammer, wissenschaftliche Vezprechungen und Vorträge; ein Festmahl und eine Dampferfahrt auf der Weichsel schließen sich den Verhandlungen an.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Wartmann in Thorn.

Table with 4 columns: Station, Saier, Gerste, Roggen, Weizen. Rows include Stoll, Weizen, Roggen, Gerste, Saier, Thorn, etc.

Samburg, 23. Mai. Küssel ruhig, loko 47. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6.10. — Wetter: Bewölkt.

# Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichsgesetzblatt Seite 31) vorgeschriebene Schuppoden-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden:

Stadtrevier bezw. Schule.	Erst- bezw. Wiederimpfung	Impf-Lokal	Tag und Stunde der	
			Impfung	Revision
Schule von Fräulein Künzel	Wiederimpfung	Wohnung des Herrn Kreisphysikus Brückenstraße Nr. 11 I	5. Mai vorm. 9 Uhr	12. Mai vorm. 9 Uhr
" " Klasse	"	"	5. " " 9 "	12. " " 9 "
Mädchen-Bürgerliche	"	Höhere Mädchenschule	5. " " 11 "	12. " " 11 "
Höhere Mädchenschule	"	"	5. " " 12 "	12. " " 11 1/2 "
Knaben-Mittelschule	"	Knaben-Mittelschule	6. " " 9 1/2 "	13. " " 9 1/2 "
1. Gemeindefchule	"	"	6. " " 10 1/4 "	13. " " 10 1/4 "
Gymnasium und Realschule	"	Gymnasium	6. " " 11 "	13. " " 11 "
2. Gemeindefchule	"	2. Gemeindefchule, Bäckerstraße	6. " " 12 "	13. " " 12 "
Altstadt 1. Drittel	Erstimpfung	"	29. " nachm. 4 "	5. Juni nachm. 4 Uhr
Neustadt 1. "	"	"	29. " " 4 1/2 "	5. " " 4 1/2 "
Altstadt 2. "	"	"	29. " " 5 "	5. " " 4 1/2 "
Neustadt 2. "	"	"	29. " " 5 1/2 "	5. " " 5 "
4. Gemeindefchule	Wiederimpfung	4. Gemeindefchule, Jakob-Vorstadt	30. " vorm. 12 "	6. " vorm. 12 "
Jakob-Vorstadt	Erstimpfung	"	30. " nachm. 12 1/2 "	6. " nachm. 12 1/2 "
Altstadt 3. Drittel	"	2. Gemeindefchule, Bäckerstraße	30. " " 4 "	6. " " 4 "
Neustadt 3. "	"	"	30. " " 5 "	6. " " 5 "
Bromberger- und Schulstraße	"	3. Gemeindefchule, Schulstraße	31. " " 4 "	7. " " 4 "
Mellienstraße	"	"	31. " " 4 1/2 "	7. " " 4 1/2 "
Rest der Bromberger Vorstadt	"	"	31. " " 5 1/2 "	7. " " 5 1/2 "
Knaben der 3. Gemeindefchule	Wiederimpfung	"	12. Juni nachm. 4 "	19. " " 4 "
Mädchen " 3.	"	"	12. " " 4 1/2 "	19. " " 4 1/2 "
Fischer-Vorstadt	Erstimpfung	"	12. " " 5 "	19. " " 5 "
Culmer-	"	Golz'sches Gasthaus	14. " " 4 "	21. " " 4 "

In allen Erstimpfungsterminen werden auch erwachsene Personen auf Wunsch kostenlos geimpft. Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgeteilt.

- Der Impfung mit Schuppoden sollen unterzogen werden:
    - Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden hat.
    - In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1898 geborenen Kinder zu impfen.
    - Jeder Bögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Bögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugnis in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat, oder mit Erfolg geimpft worden ist.
    - Sienach werden in diesem Jahre alle Böglinge, welche im Jahre 1887 geboren sind, wieder geimpft.
  - Jeder Impfung muß frühestens am 6., spätestens am 8. Tage nach der Impfung dem impfenden Arzt vorgelegt werden.
  - Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittels der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt, oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.
  - Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Stellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.
  - Diesen Vorschriften wird unsererseits nun noch folgendes hinzugefügt:
    - Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier Brückenstraße Nr. 11 I Treppe wohnhafte königliche Kreis-Physikus Dr. Finger.
    - Außer den im Jahre 1898 und 1887 (s. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Wiederimpfung zu stellen, welche im Jahre 1898 oder früher wegen Krankheit oder aus andern Gründen von der Impfung und Wiederimpfung zurückgelassen sind, falls nicht der Nachweis der durch einen anderen Arzt erfolgten Impfung und Wiederimpfung beigebracht werden kann.
    - Von der Stellung zur öffentlichen Impfung können, außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Böglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem anderen Arzt geimpft worden sind.
    - Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens bis zum betreffenden Impftage dem Impf- arzt überreicht werden.
    - Wenn ein Kind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzt geimpft resp. wiedergeimpft werden sollen.
    - Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Krupp, Keuchhusten, Scharlach, rosen- artige Entzündungen zur Impfszeit vorkommen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermin fern zu halten.
    - Die Impflinge sind mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu stellen.
    - Die Bescheinigung ist zum Impftermin mitzubringen.
- Thorn den 26. April 1899.

## Die Polizei-Verwaltung.

Die Erd- und Maurerarbeiten für den Neubau eines Kasernements für ein Bataillon Infanterie nebst Regimentsstab auf dem linken Weichselufer bei Thorn sollen ingetheilt in einem Lose öffentlich verdingen werden, wofür ein Termin auf

Dienstag den 6. Juni, vormittags 11 Uhr im Garnison-Bauamt II zu Thorn, Brombergerstraße Nr. 26, anberaumt ist. Gebotort sind die Verdingungsunterlagen gegen Entrichtung der Verbriefungsgebühren von 400 Mark zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig wohlverschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Kasernen-Bau“ versehen einzubringen. Zeichnungen können hier nur eingesehen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Garnison-Bauinspektor Knoch.

## Bekanntmachung.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß in den an den hiesigen Magistrat gerichteten Eingaben die näheren Adressen der Geschickten nicht angegeben sind, welcher Umstand die Zustellung der Bescheide auf diese Eingaben oft sehr verzögert. Es wird daher hierdurch dringend ersucht, in allen Eingaben die nähere Adresse (Straße und Hausnummer) anzugeben, damit die Bescheide schneller in die Hände der Geschickten gelangen.

Thorn den 15. Mai 1899.  
Der Magistrat.

Zur Ausführung von  
**Brunnenarbeiten,  
Tiefbohrbrunnen,  
Zementröhren - Brunnen,  
Wasserleitungen,  
Kanalisationen**  
empfiehlt sich  
Briefener Zementwaren- u.  
Kunststein-Fabrik  
**Schröter & Co.**



Beretreter:  
**Walter Brust,**  
Friedrichstraße, Ecke Albrechtstraße.  
**Ein Lehrling**  
zur Konditorei kann sofort ein-  
treten bei  
**A. Wieso.**



Größte Leistungsfähigkeit  
Neueste Façons. Bestes Material.  
**Die Uniform-Mützen-Fabrik**  
von

**C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,**  
Ecke Mauerstraße,  
empfiehlt sämtliche Arten von  
Uniform-Mützen in laiblicher Aus-  
führung und zu billigen Preisen.  
Größtes Lager in Militär-  
und Beamten-Geflechten.

**Weißener Eber  
u. Sauerkel**  
zur Zucht, verläßlich in  
Knappstraße bei Culmsee.

Fernsprech- Anschluss Nr. 9  
**Gustav Ackermann**  
Fernsprech- Anschluss Nr. 9

Thorn, Platz am Kriegerdenkmal.

Bur diesjährigen Bausaison  
halte bei billigsten Preisen stets am Lager:

- Portland-Cement
  - Gelbfarbenes Gips
  - Stückkalk
  - Rohrgewebe
  - Gips
  - Nichttrüge
  - Thon- und Zementröhren
  - Thon- und Zementrippen
  - Chamottesteine
  - Asphalt
  - und alle sonstigen Baumaterialien.
- Gustav Ackermann, Baumaterialien-Geschäft.

„Zum Rheingold“  
Strobandstrasse 9.

**Bier- und Wein-Restaurant**  
mit Damenbedienung.

Hiesige und echte Biere.  
Wohlgepflegte Weine.  
Elegant eingerichtete Räume.  
Angenehmer Aufenthalt.

Um geneigten Zuspruch bittet  
mit Hochachtung  
**E. Mühlenschlag.**

Einen schönen  
**Zuchtbullen**  
hat zu verkaufen  
Huss, Gremboczyn.

1 paar flotte  
**Schimmelponnis**  
sich, da überzählig,  
in Gut Papan bei  
Thorn zum Verkauf.

**Herren- und Damenrad**  
sehr billig zu verkaufen  
H. Mader, Lindenstraße 20, I.

**Gutes Vogis** zu haben.  
Gabert, Gerechtesstraße 25.

**Dampfsägewerk und Holzhandlung**  
in Mocker bei Thorn (vor dem Weibitzcher Thor)  
empfiehlt sich zur Lieferung von  
geschnittenen Kanthölzern, Mauerlatten in allen Dimensionen,  
sowie aller Sorten Bretter und Bohlen  
zu Ban- und Tischereizwecken und Eichen, Eichen  
Rüstern und Eichenholz  
in gut gepflegter, trockener Waare zu billigen Preisen.  
**G. Soppart, Thorn.**

**Das Fritz Schneider'sche Konfurs-  
Waarenlager**  
Neust. Markt 22,  
bestehend in fertigen Herren- u.  
Knaben-Garderoben, Tuchen und  
Buckskins wird täglich um zu  
räumen zu den  
billigsten Preisen  
ausverkauft.  
Anfertigung nach Maasß wird in  
bekannt elegantem Sitz billigst an-  
gefertigt.

**Zahn-Atelier von J. Sommerfeldt,**  
Bromberger-Vorstadt, Mellienstr. 100,  
Zahntechnik für Metall-, Kautschuk- und  
Aluminiumgebisse.  
Lösbar befestigte künstl. Zähne  
ohne Gaumenplatte.  
Deutsches Reichspatent.

**J. Pryllński, Thorn, Schillerstr. 1,**  
empfiehlt sein anerkannt altes Schuhgeschäft, das in großer Auswahl  
hochelegante Herren-, Damen- und Kinderstiefel,  
meistenteils in selbstangefertigter Waare, sowie nur bessere  
Wiener Sachen  
zu soliden Preisen aufweist.  
Bestellungen werden auf's Beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.  
Zurückgegebene Waaren zu jedem annehmbaren Preise.

**Der Loden**  
nebst Wohnung und Nebenzimmern,  
welchen Herr A. Granowski bis jetzt  
inne hat, ist vom 1. Oktober d. Jz.  
zu vermieten.  
Albert Schultze.

**Mellienstraße 81**  
ist ein Eckladen, jetzt flottgehendes  
Kolonial- u. Geschäft mit Restauration,  
vom 1. Oktober ab zu vermieten.  
M. Spiller.

Ein möbliertes Zimmer,  
Kabinet und Büchergelass zu verm.  
Gerechtesstraße 30, parterre, rechts.

Ein freundl. Vorderzimmer  
in der Brückenstraße, möbliert auch  
unmöbliert, von sofort zu verm.  
Näheres in der Geschäftsstelle d. Btg.  
Gut m. B., groß n. v. Baberstr. 23, III.

Ein möbliertes Zimmer  
zu verm. Breitestr. 26. Näh. zu erf.  
in Schlesienger Restaurant.

Gut möbl. Zimmer  
für 1-2 Herren mit Pension sofort  
zu vermieten. Seglerstraße 6, II.

Möbliertes Zimmer  
zu vermieten. Tuchmacherstr. 14, pt.  
Gut möbl. B. v. Hof. v. Schillerstr. 4, III.

Ein möbliertes Zimmer,  
im Hinterhause gelegen, ist sofort  
billig zu vermieten.  
Breitestr. 33, 1 Tr.

Schulstraße 21, parterre,  
ein möbl. Zim. f. einzelne Dame z. haben.  
Mittl. Markt 28, I., möbl. Zim. f. 1 od. 2  
Herren preiswerth zu vermieten.  
J. Blossenthal, Heiligegeiststr. 12.

**Wohnung,**  
8 Zimmer, Zubehör, Garten,  
Stallung, zu vermieten  
Brombergerstraße 76.

**Herrschastliche Wohnungen**  
von 6 Zimmern von sofort zu  
vermieten in unserem neuerbauten  
Hause Friedrichstr. 10/12.

Mellienstraße 89,  
2. Etage, 6 Zimmer, reichlich Zubehör,  
Pferdestall, Wagenremise sofort billig  
zu vermieten.

**Mansardenwohnung**  
von 5 Zimmern, Küche, Bad und  
allem Zubehör, mit Wasserleitung  
versehen, ist billig zu vermieten. An-  
fragen Brombergerstr. 60, im Loden.

**Baderstraße 7**  
ist die erste Etage, bestehend aus 6  
Zimmern u. allem Zubehör, sofort zu  
vermieten. Zu erfragen bei J. Tep.

**I gut renov. Wohnung**  
von 5 Zimmern, reichl. Zubehör mit  
auch ohne Pferdebestall von sofort oder  
später zu vermieten  
Bromberger Vorstadt, Gartenstr. 64.

**Freundliche Wohnung,**  
4 Zimmer, Küche und Keller, vom  
1. Juli d. Jz., Tuchmacherstr. Nr. 1,  
zu vermieten.

**Mittelwohnungen m. all. Zub.,**  
vollständig renoviert, sind in meinem  
Hause, Brombergerstraße 46 und  
Brückenstraße 10, von sofort oder 1.  
Juli cr. zu vermieten.

**Johanna Kasel.**  
Gerechtesstraße Nr. 30 ist  
eine herrschaftliche Wohnung  
von 4 Zimmern nebst Zubehör und  
eine kleinere Wohnung von drei  
Zimmern sofort zu vermieten. Zu  
erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn  
Decomé.

**Eine Wohnung,**  
4 schöne Zimmer, Kabinet, Balkon  
und sonstiges Zubehör, **Zahn-  
macherstraße 1,** vom 1. Oktober  
zu vermieten. **M. Kopczynski.**

**Eine kleine Wohnung,**  
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen  
hoch, für 200 Mark zu vermieten  
Culmerstraße 20.

In meinem neuerbauten Hause,  
Heiligegeiststr. 1, ist  
**eine Wohnung,**  
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Zu-  
behör und Balkon, von sofort zu ver-  
mieten.  
**W. Zielke,**  
Coppernitsstraße 22.

**Kleine Wohnungen**  
von je 3 Zimmern, Entree, Küche,  
Speisekammer und Abort — alle  
Räume direktes Licht — sind von  
sofort oder später zu vermieten in  
unserem neuerbauten Hause  
Friedrichstraße 10/12. Wadecin-  
richtung im Hause.

**2 große, helle Zimmer,**  
geeignet zu Bureauzwecken oder  
zur Sommerwohnung, sofort zu  
vermieten.  
**R. Engelhardt, Gärtnerstr.**

Briefliche Behandlung in allen Fällen, wo angängig!

(30 Pfg. Retourmarken gefälligst beifügen.)

# Jürgensen, Herisau (Schweiz)

behandelt speciell nach langjährig bewährter Methode

## offene Beinwunden, Krampfadergeschwüre, Hautkrankheiten,

Briefe nach der Schweiz  
20 Pfg. Porto!

## Lupus (fressende Flechte)

Briefe nach der Schweiz  
20 Pfg. Porto!

ohne daß der Patient zu Bette liegt.

Ueber den Erfolg geben nachstehende Atteste Aufschluß! Wegen Raum Mangels kann hier nur eine sehr kleine Anzahl der Atteste zum Abdruck gelangen, doch stehen viele Hundert weitere Atteste mit größtentheils amtlich beglaubigter Unterschrift Interessenten zur Verfügung.

Seit elf Jahren litt ich an einem offenen Beinwunde, was mir viele Schmerzen und schlaflose Nächte verursachte. Ich hatte so manche Hilfe vergebens in Anspruch genommen; durch Zufall ist mir die Adresse des Herrn Jürgensen bekannt geworden, an den ich mich vertrauensvoll wandte. Ich kam mit großer Freude bestätigt, daß derselbe mich von meinem Leiden in Zeit von drei Wochen ohne Berufstörung vollständig befreite, wofür ich Herrn Jürgensen meinen besten Dank ausspreche und ihn allen ähnlich Leidenden aufs Beste empfehle.

Ballstedt b. Neumark i. Thüringen,  
den 8. Mai 1898.

Frau Auguste Kühn.

Vorstehende Unterschrift beglaubigt  
Ballstedt, den 8. Mai 1898.

(Amtsiegel.)

Der Gemeindevorstand  
S. Walther.

Seit sechzehn Jahren litt ich an einem offenen Bein, welches mir die heftigsten Schmerzen und viele schlaflose Nächte verursachte. Ich brachte viele ärztliche Hilfe in Anwendung, wurde aber nie vollständig geheilt. Ich wandte mich vertrauensvoll an Herrn Jürgensen, und nebst Gottes Hilfe ist es ihm gelungen, mich in einer kurzen Zeit vollständig zu heilen, weshalb ich Herrn Jürgensen bestens danke.

Hofelden (Etsch), 1. December 1898.

Wittwe Wieg.

Sür richtig

(Name)  
Drispfarrer.

Ich litt seit neun Jahren an Lupus im Gesicht. Während dieser Zeit habe ich sehr viel Hilfe in Anspruch genommen, wobei ich aber mein Leiden nicht im Geringsten bessern konnte. Durch Zufall ist mir die Adresse des Herrn Jürgensen bekannt geworden, an den ich mich vertrauensvoll wandte. Ich kam jetzt mit großer Freude bestätigt, daß derselbe mich von meinem schrecklichen Leiden in Zeit von fünf Monaten befreite, wofür ich ihm meinen besten Dank ausspreche und ihn allen ähnlich Leidenden aufs Beste empfehle.

Leberbach, den 30. December 1896

(b. Kempnich), Maria Kath. Seifen, Näherin.  
Beglaubigt. Der Gemeindevorsteher. Deegen.

Seit einem Jahre litt ich an einer offenen Fußwunde, welche mir große Schmerzen verursachte. Da wandte ich mich an Herrn Jürgensen, welcher mir dieses Uebel durch eine dreiwöchentliche Behandlung vollständig beseitigte; wofür ich Herrn Jürgensen meinen Dank ausspreche.

Zennern b. Wabern (Bez. Cassel),  
den 6. December 1898.

Frau Bernhard Bauer.

Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift be-  
scheinigt

Zennern b. Wabern (Bez. Cassel),  
den 6. December 1898.

(Amtsiegel.)

Der Bürgermeister  
Höcke.

Seit drei Jahren litt ich an einer flechte schimmiger Sorte (Lupus) und dazu noch im Gesicht. Trotz aller angewandten Mittel und ärztlicher Hilfe verschlimmerte sich das Uebel immer mehr. Endlich kam mir ein Prospekt des Herrn Jürgensen zu Händen und ich wandte mich an ihn um Hilfe, und in der Zeit von vier Monaten war ich vollständig wieder hergestellt. Ich spreche nun Herrn Jürgensen meinen größten Dank aus und kann ihn anderen derartig Leidenden nur aufs Beste empfehlen.

Reinhartshausen b. Augsburg,  
den 8. März 1898.

Seb. Mayr.

Obiges bestätigt  
(Amtsiegel.)

Schweinberger, Bürgermeister.

Seit vielen Jahren litt ich an einem Bein-Krampfadergeschwür, welches mir entsetzliche Schmerzen und viele, viele schlaflose Nächte verursachte. Alle angewandten Mittel und Verordnungen der Ärzte dienten bloß zur Linderung — hergestellt wurde ich nicht. Da fand ich einen Prospekt des Herrn Jürgensen, an den ich mich sogleich wandte. Nachdem ich die von Herrn Jürgensen verordneten Sachen gebraucht, sind die Schmerzen verschwunden, und bin ich in sechs Wochen vollständig geheilt.

Ich fühle mich daher verpflichtet, Ihnen, geehrter Herr, meinen herzlichsten Dank auszusprechen, und kann allen derartig Leidenden, der Wahrheit gemäß, nur Sie empfehlen.

Gollub (Westpreußen), den 13. Juni 1898.

Natalie Gorst.

Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift be-  
glaubigt

Gollub, den 13. Juni 1898.

(Amtsiegel.)

Die Polizeiverwaltung.  
(Name).

Seit zehn Jahren litt ich an der flechte schimmiger Sorte an einer Hand (Lupus). Ich hatte so manche Hilfe vergebens in Anspruch genommen, bis ich mich an Herrn Jürgensen wandte. Derselbe hat mich in Zeit von sechs Wochen vollständig geheilt. Ich möchte denselben allen ähnlich Leidenden aufs Beste empfehlen. Nochmals meinen besten Dank.

Kupferdreh, den 26. April 1894.

Frau Johann Wildenburg.

Die eigenhändige Unterschrift der Frau Wilden-  
burg beglaubigt

Kupferdreh, den 30. April 1894.

(Amtsiegel.)

Werner, Standesbeamter.

Nächst Gott verdanke ich Herrn Jürgensen die schnelle und sichere Heilung meines langjährigen Beinleidens. Alle angewandte Hilfe und Mittel waren vergebens, und hatte bereits alle Hoffnung auf eine völlige Genesung aufgegeben; denn die vielen Schmerzen und schlaflosen Nächte waren geradezu unerträglich. Heute fühle ich mich wie neugeboren und habe nur den einen Wunsch, Gott erhalte Herrn Jürgensen noch lange, lange Jahre zum Wohle der ähnlich leidenden Menschheit.

Dies der vollen Wahrheit gemäß und nochmals  
taufend Dank.

Ober-Röhrsdorf bei Traustadt in Posen,  
den 1. November 1898.

Zda Lehsfeld.

Beglaubigt

Gutsbesitzer zu Ober-Röhrsdorf

(Amtsiegel.)

(Name).

Seit sechs Jahren litt ich an einem böartigen Leiden am linken Fuß an unteren Schenkel, was mir viele und große Schmerzen verursachte, so daß ich viele Nächte nicht schlafen konnte und auch öfters meinen Beruf nicht versehen konnte. Alle Mittel, die ich anwandte, waren erfolglos. Da kam mir zum Glück ein Prospekt in die Hände von den vielen Dankschreibern der Personen, die durch Herrn Jürgensen geheilt waren. Ich wandte mich sogleich schriftlich an ihn, und zu meiner Freude war ich nach schriftlicher Behandlung in sechs Wochen vollständig geheilt, ohne daß ich irgend eine Berufstörung hatte.

Ich fühle mich verpflichtet, Herrn Jürgensen meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die wirksame und liebevolle Behandlung, die mir durch ihn zu Theil wurde, und möchte ihn allen derartig Leidenden empfehlen. Nochmals meinen besten Dank.

Woslarfen (Westpr.), den 30. Mai 1898.

Theresia Orlikowski.

(Amtsiegel.)

Die Richtigkeit wird hierdurch bescheinigt.

Woslarfen, den 31. Mai 1898.

(Amtsiegel.)

Der Gemeindevorsteher  
Arbet.

Seit zwei Jahren litt ich an einem offenen Beinwunde. Nachgesuchte ärztliche Hilfe brachte mir keine Heilung; aber dem Herrn Jürgensen bezeuge ich nun hiermit dankerfüllten freudigen Herzens, daß er mich in kurzer Zeit geheilt hat. Ich möchte ihn allen derartig Leidenden empfehlen.

Habeberg (Sachsen), den 6. Mai 1898.

Frau Ida Heintzel.

Vorstehende Unterschrift der Frau Ida Heintzel  
Heintzel, hier, wird beglaubigt.

Habeberg, den 6. Mai 1898.

(Amtsiegel.)

Der Stadtrat  
J. A. Hofsfeld, Reglstr.

Seit zwanzig Jahren litt ich an offenen Beinen und habe während der Zeit sehr große Schmerzen gehabt. Ich bewarbt mich um Alles, was ich nur auffinden konnte, und keine Heilmittel haben geholfen. Auf Empfehlung wandte ich mich an Herrn Jürgensen. Dessen Heilmethode hat mir in sechs Monaten vollständig geholfen.

Ich spreche Herrn Jürgensen meinen besten  
Dank aus und kann ihn allen Leidenden aufs  
Beste empfehlen.

Birkach a. d. Forst b. Coburg,  
den 6. Mai 1898.

Karoline Kolb.

Obiges Zeugniß wird hiermit beglaubigt.

Birkach a. F., den 6. Mai 1898.

(Amtsiegel.)

Der Gemeindevorstand  
Geiger.

Ich war vier Jahre lang an einer gefährlichen  
Hautkrankheit (Lupus) leidend und dazu noch im  
Gesicht. Trotz aller ärztlichen Hilfe wurde mein  
Zustand immer schlimmer. Ich wandte mich nun an  
Herrn Jürgensen. Ich war ein Vierteljahr in  
seiner Behandlung und bin vollständig geheilt  
worden, ohne große Schmerzen oder besondere Um-  
ständlichkeiten. Da ich nun Herrn Jürgensen den  
besten Dank schuldig bin, möchte ich diese Adresse  
allen ähnlich Leidenden bestens empfehlen.

Jungingen (N. Mm.), den 10. August 1896.

Fräulein U. Jakob, Kaiserstochter.

Vorstehendes beglaubigt

(Amtsiegel.)

Schultheißenamt: Geiger.

Seit vier Jahren litt ich an offenen Beinwunden,  
welche mir sehr große Schmerzen verursachten. Ich  
nahm viele Hilfe in Anspruch, bekam aber keine Bie-  
derung. Da ich nun von Herrn Jürgensen hörte,  
wandte ich mich an ihn, um ihn zu bitten, meine Bein-  
wunde zu heilen. Bereits nach sechzehn Wochen war mein  
Bein vollständig geheilt und kann ich meine Arbeit wieder  
vollständig leisten. Ich fühle mich deshalb verpflichtet,  
Herrn Jürgensen meinen herzlichsten Dank auszuspre-  
chen, und kann allen derartig Leidenden, der Wahr-  
heit gemäß, nur Herrn Jürgensen bestens empfehlen.

Craula (Thüringen), den 22. October 1898.

Christoph Masbach.

Die Wahrheit umstehender Zeilen beglaubigt  
Craula, den 23. October 1898.

(Amtsiegel.)

Der Gemeindevorstand  
Ed. Krauß.

Von meinem vierten bis zum neunzehnten Lebens-  
jahre litt ich an Lupus an meiner linken Hand.  
Während dieser Zeit nahm ich sehr viele Hilfe in An-  
spruch, wobei ich aber mein Leiden nicht im Geringsten  
bessern konnte und schließlich für unheilbar erklärt wurde.  
Durch Zufall ist mir die Adresse des Herrn Jürgensen  
bekannt geworden, und kann ich jetzt mit großer Freude  
bestätigen, daß derselbe mich von meinem schrecklichen  
Leiden in ganz kurzer Zeit befreite. Ich empfehle den  
Herrn Jürgensen allen Lebensgenossen aufs Beste  
und spreche meinen herzlichsten Dank aus.

Dber-Engelheim a. Rh., den 5. Juli 1896.

Friederika Holz.

Die Richtigkeit vorstehender Bescheinigung bestätigt  
Craula, den 23. October 1898.

(Amtsiegel.)

Der Gemeindevorstand  
Ed. Krauß.

Obiges bestätigt  
(Amtsiegel.)

Der Gemeindevorsteher  
Arbet.

Die Richtigkeit vorstehender Bescheinigung bestätigt  
Craula, den 23. October 1898.

(Amtsiegel.)

Der Gemeindevorstand  
Ed. Krauß.

Obiges bestätigt  
(Amtsiegel.)

Der Gemeindevorsteher  
Arbet.

Bescheinige hiermit, daß Herr Jürgensen mich von einem längerem Beinleiden gänzlich und zu meiner vollen Zufriedenheit in dankenswerther Weise geheilt hat. Ich kann ihn einem jeden meiner Mitmenschen, der von solchem Leiden befallen ist, nur empfehlen.  
Neustettin i. Pom., den 11. Mai 1898.

**Leopold Neumann,**  
Dampfschmied a. D.

Für eigenhändige Unterschrift  
Neustettin, den 11. Mai 1898.  
(Amtsiegel) Die Polizeiverwaltung.  
(Name)

Ich litt lange Jahre an Lupus, welcher sich trotz mehrfach angewandter Hülfen verschlimmerte, bis ich zu Herrn Jürgensen kam, welcher mich in verhältnismäßig kurzer Zeit gänzlich davon befreite. Ich spreche Herrn Jürgensen meinen besten Dank aus.  
Frankfurt (Main), den 21. Juni 1897.

**Auguste Ströher,**  
Pfender, Superintendent.

Mit Dank gegen Gott und mit dem innigsten Dank Ihnen gegenüber bescheinige ich hiermit, daß meine Frau von zehnjährigen Beinleiden (offene Krampfadern) in vier Wochen durch Ihre Behandlung vollkommen geheilt ist; bemerke noch, daß keine Ruhe und Schonung während des Heilverfahrens nötig gewesen.

Dieses im Interesse und zum Wohle Aller, die ähnliche Schäden haben; auch wer sich genau überzeugen will, kann sich getroßt an uns wenden.  
Marxleben (Sachsen), den 13. Mai 1898.

**Kr. Falke und Frau,**  
(Amtsiegel der Gemeinde Marxleben.)

Hiermit bescheinige ich, daß ich durch die Hülfen des Herrn Jürgensen von meinen langjährigen und mitunter sehr schmerzhaften Krampfadern gänzlich befreit worden bin.  
Dem Herrn Jürgensen spreche ich hiermit meinen besten Dank aus.

Strasbourg i. G., den 26. August 1898.  
**Frau Katharina Uhlen,**  
geborene Eckert.

Zur Beglaubigung der Unterschrift der Frau Katharina Uhlen, geborene Eckert, hier.  
Strasbourg, den 27. August 1898.

**Der Bürgermeister**  
J. A. (Name).

Seit vierzehn Jahren litt ich an zwei offenen Beinen, welche mir heftige Schmerzen und viele schlaflose Nächte verursachten. Ich konnte keine Heilung finden. Da wandte ich mich an Herrn Jürgensen, und in einer Zeit von vier Wochen waren meine Beine vollständig geheilt und konnte ich zur Zeit der Kur ungehindert meine Arbeit verrichten und brauchte meine gewohnte Lebensweise nicht zu ändern. Ich spreche hiermit Herrn Jürgensen meinen innigsten Dank aus und kann allen ähnlich Leidenden denselben bestens empfehlen.

Zhendorf b. Danne (Idenburg),  
den 19. Juni 1898.

**Heinrich Maack,**  
Die Unterschrift des H. Maack zu Zhendorf wird hiermit beglaubigt.  
Zhendorf und Danne, den 21. Juni 1898.  
(Amtsiegel) **H. Ricke Klönne,** Bezirksvorsteher.  
Meyer, Stabsbeamter.

Gewiß freut sich Jeder, der die gewünschte Gesundheit wieder erlangt, und dankt! Daher fühle ich mich Herrn Jürgensen in großem Danke verpflichtet, da er mich von einem über zwölfsährigen Fußleiden wieder befreit und gesund hat — es war ein offener Fuß mit Flecken-Geschwüren in Folge eines früher erlittenen Beinbruchs. Die Heilung dieses meines Leidens, gegen welches viele anderweitige Mittel mir nie viel genützt hatten, erfolgte durch Anwendung der Jürgensen'schen Methode sehr bald nach mehreren Wochen, ohne besondere Umständlichkeiten und ohne jede Berufsänderung. Ich kann allen von ähnlichen Leiden Geplagten bestens empfehlen, bei oben genannten sehr verehrten Herrn Maack und wohl sicher zu hoffende Hülfen zu suchen. Dies bescheinige ich hiermit durch meine Unterschrift.  
Kottum (Bayern), den 22. November 1897.

**Mart. Wiendl, Bäcker.**  
(Amtsiegel)

Ich litt seit fünfzehn Jahren an zwei offenen Beinwunden und hatte sehr große Schmerzen. Ich wandte mich an Herrn Jürgensen und nach wenigen Tagen hörte der Schmerz auf. Nach einem Monat war ich durch Gottes Hülfen vollständig geheilt und kann nun wieder meiner Arbeit nachkommen. Dies bezeugte ich Herrn Jürgensen mit dem verbindlichsten Dank.  
Somberg Bez. Cassel, den 19. April 1898.

**Zulius Krenker,**  
Vorstehende eigenhändige Unterschrift bescheinigt  
Somberg, Bez. Cassel, den 19. April 1898.

**Der Bürgermeister**  
J. A. (Name).

Bescheinige hiermit Herrn Jürgensen, daß er meine Beinwunden in der Größe von zwei neben einander liegenden Maxillen, an der ich seit drei Jahren schmerzhaft litt und die mir manche schlaflose Nacht verursachte, innerhalb sieben Wochen vollständig geheilt hat, wiewohl ich im siebzigsten Lebensjahre stehe. Dabei konnte ich zur Zeit der Cur ungehindert meiner Amtspflicht obliegen und brauchte meine gewohnte Lebensweise nicht zu ändern.  
Kating in Bayern, den 15. November 1897.

**J. R. Bucher, kathol. Pfarrer.**  
Die Echtheit vorstehender Unterschrift bestätigt  
(Amtsiegel) **Stange, Bürgermeister.**

Schon seit drei Jahren litt ich an offenen Beinwunden, welche mir große Schmerzen und viele schlaflose Nächte verursachten. Alle angewandten Mittel waren erfolglos. Da kam mir ein Prospekt von Herrn Jürgensen in die Hände. Ich wandte mich brieflich an ihn und in kurzer Zeit war ich vollständig geheilt. Ich fühle mich daher verpflichtet, Herrn Jürgensen meinen verbindlichsten Dank auszusprechen, und kann allen derartig Leidenden den Rath gemäß Herrn Jürgensen bestens empfehlen.  
Hüttensteinach (Württemberg), den 4. Juni 1898.

**Frau Fritz Niebermann,**  
Der Wahrheit gemäß beglaubigt.  
Hüttensteinach, den 4. Juni 1898.  
(Amtsiegel) **Der Gemeindevorstand.**  
Welsch.

Nachdem ich an einem bössartigen Ekzem beider Füße vierzehn Monate lang schwer gelitten und bei mehreren Ärzten, ja selbst in einer Universitätsklinik vergeblich Hülfen gesucht hatte, führte mich mein Glücksterm endlich am 11. Februar d. J. zu Herrn Jürgensen. Ihm gelang es, mich in überraschend kurzer Zeit von dem qualvollen Leiden vollständig zu heilen, so daß ich schon Anfangs März das Bett teilweise verlassen und am 13. April meinen Beruf wieder aufnehmen konnte.

Dafür bleibe ich Herrn Jürgensen, dessen überaus liebenswürdige Behandlungsmethode ich noch besonders anerkenne, stets dem Herzen dankbar.  
Kaiserslautern, den 15. Juni 1896.

**Hans Mayer, Gymnasial-Lehrer.**  
Zur Beglaubigung vorstehender Unterschrift des Herrn Königl. Gymnasial-Lehrers Hans Mayer hier.  
Kaiserslautern, den 15. Juni 1896.

**Das Bürgermeisteramt**  
J. A. (Name), Adjunct.

Ich litt lange Jahre an Lupus, welcher sich trotz mehrfach angewandter Hülfen verschlimmerte, bis ich zu Herrn Jürgensen kam, welcher mich in verhältnismäßig kurzer Zeit gänzlich davon befreite. Ich spreche Herrn Jürgensen meinen besten Dank aus. Dies bescheinigt  
Saynthal b. Sayn, den 2. August 1894.

**Rudw. Melder,**  
Beglaubigt den 2. August 1894.  
**Beiß, Vorsteher.**

Nachdem ich über zwölf Jahre an einem offenen Bein gelitten hatte, welches von keinem Arzt geheilt werden konnte, wandte ich mich vor zwei Monaten an Sie, und heute kann ich Ihnen mit meinem größten Dank mittheilen, daß ich vollständig geheilt bin.  
Mühlheim am Main, den 18. Juni 1898.

**Katharina Umhöfer,**  
geborene Rees.  
Beglaubigt  
(Amtsiegel) **Mittner, Bürgermeister.**

Seit dreiviertel Jahr litt ich an Lupus, welcher mir sehr hinderlich war bei der Arbeit und trotz ärztlicher Hülfen nicht geheilt werden konnte. Nun wurde einem Prospekt zufolge ich auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht; ich wandte mich an denselben und wurde in einer kurzen Zeit geheilt, was ich hiermit bescheinige und Herrn Jürgensen meinen herzlichsten Dank ausspreche.  
Augsburg, den 6. Mai 1898.

**Martin Weishardt, Bäcker.**  
Unterstützt beglaubigt durch  
Kgl. Notar D. Mayer in Augsburg.

Bezeuge hiermit dem Herrn Jürgensen mit bestem Dank, daß meine Frau von ihrem Fußleiden in kurzer Zeit geheilt wurde. Ich kann Herrn Jürgensen allen denen, die ähnliche Leiden haben, aus eigener Erfahrung bestens empfehlen.  
Lindau i. Bodensee, Manglerbühnstr.

**Johann Meisch, Wagenmacher.**  
Vorstehende Unterschrift beglaubigt  
(Amtsiegel) **Thoman, Bürgermeister.**

Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich, daß er mir ein offenes Bein, an dem ich mehrere Jahre litt, innerhalb sechs Wochen vollständig heilte. Ich bin Herrn Jürgensen hierfür sehr dankbar und kann ihn allen derartig Leidenden bestens empfehlen.  
Heiden (Wippe), den 6. Juli 1898.

**Fritz Büschemann,**  
Vorstehende Unterschrift wird hiermit beglaubigt.  
Heiden (Wippe), den 6. Juli 1898.  
(Amtsiegel) **Der Vorsteher.**  
(Name)

Meine Frau litt über fünfzehn Monate an nassen Flechten an Füßen und rund um die Beine bis an die Knie, an Händen und Armen bis halbwegs Ellenbogen und hatte Tag und Nacht große Schmerzen. Alle angedebotenen Mittel blieben ohne Erfolg, bis ich in einer Zeit von ein paar Wochen Herrn Jürgensen fand. Ich wandte mich sofort an Herrn Jürgensen, und er hat in kurzer Zeit meine Frau von ihrem Leiden geheilt. Die Schmerzen hörten sofort auf, wofür ich meinen herzlichsten Dank ausspreche, und empfehle ähnlich Leidenden Herrn Jürgensen.

**Dittscheid b. Labach (Westph.)**  
den 24. Juli 1898.

**Peter Baum.**  
Zur Beglaubigung vorstehender Unterschrift des Peter Baum zu Dittscheid.  
Arumbach, den 24. Juli 1898.

**Der Vorsteher**  
Aken.  
(Amtsiegel)

Mein zwei Jahre altes Söhnchen litt von Geburt an an Flechten, welche sich trotz mehrfacher angewandter Hülfen sehr verschlimmerten, bis ich mich an Herrn Jürgensen wandte, welcher mein Kind in acht Wochen gänzlich davon befreite. Ich spreche Herrn Jürgensen meinen besten Dank aus.

Ertingen (Württemberg), den 15. Mai 1898.  
**Franz Engler,**  
Defonom.

Dies bescheinigt  
Gemeindefleher Engler.  
Die Richtigkeit vorstehender Bescheinigung beurkundet  
(Amtsiegel) **Meiser Engler.**

Herrn Jürgensen bescheinige ich mit freudigem Herzen, daß er mich von einem offenen Beinleiden, an welchem ich zweiinhalb Jahre gelitten habe und viele ärztliche Hülfen vergebens in Anspruch genommen, in der Zeit von vier Wochen vollständig und ohne Berufsänderung geheilt hat, wofür ich ihn meinen innigsten Dank ausspreche.  
Mainz, den 22. Juni 1898.

**Frau Marie Naack,**  
Umstehende Unterschrift der Frau Marie Naack in Mainz wird hiermit beglaubigt.  
Mainz, den 22. Juni 1898.

**Viertes Polizeibezirk.**  
Der Bezirks-Kommissar.  
Sitzinger.  
(Amtsiegel)

Mit dankbarem Herzen theile ich Ihnen den Erfolg Ihrer Behandlung der langjährigen offenen Beinwunden meiner Frau ergeben mit.  
Meine Frau befindet sich nun wieder wohl, die dreizehn offenen Wunden sind geheilt; sie läuft wieder wie ein Reh und glaubt nur, ihr vorheriger geradzugeverwehelter Zustand wäre bloß ein schlechter Traum gewesen. Offen gestanden, waren wir nicht mehr von großen Hoffnungen durchdrungen, als ich Ihre Hülfen in Anspruch nahm, umso mehr, da ich viele verschiedene angewandte Mittel vorher erprobt gelassen waren. Sie haben uns durch den Erfolg Ihrer Behandlung geradezu glücklich gemacht. Herrlichen Dank.  
Guisberg i. Lothr., den 15. August 1898.

**Peter Bach,**  
Vorstehende Unterschrift wird hiermit beglaubigt.  
Enchenberg (Lothringen), den 16. August 1898.  
(Amtsiegel) **Der Bürgermeister.**  
Bach.

Schon lange Jahre litt ich an Krampfadern geschwüren, wobei ich viele ärztliche Hülfen in Anspruch nehmen mußte und auch sonst viele Mühe hatte. Da ich aber keine fand und meine Schmerzen immer größer wurden, so wandte ich mich an Herrn Jürgensen, von dem ich einen Prospekt gelese und daraus ersehen, daß er schon Beinen geheilt hat, damit er mir auch helfen möchte. Er hat mich ohne daß ich meinen Beruf anzugeben brauchte, in Zeit von fünf Wochen vollständig von meinem Leiden geheilt; wofür ich Herrn Jürgensen meinen herzlichsten Dank ausspreche.  
Ludenscheid, den 9. Juni 1898.

**Frau Witwe August Uhl aus.**  
Die Unterschrift der Witwe Uhl aus Ludenscheid, den 9. Juni 1898.  
(Amtsiegel) **Niederstein,**  
Pfarrer.

Unter dem Ausdruck des verbindlichsten Dankes bescheinige ich hierdurch Herrn Jürgensen, daß durch den Gebrauch der von ihm verordneten Medikamente von einem zehnjährigen ausgeheulten in äußerst hartnäckigen offenen Beinleiden binnen wenigen Wochen ohne jegliche Berufsänderung vollständig geheilt wurde.

Alle bisher angewandte, vielfältige ärztliche Hülfen erwies sich als machtlos gegenüber dem bössartigen schmerzlichen Leiden, welches stets mit erneutem Behagen wieder auftrat.  
Den leidenden Mitmenschen sei hiermit bei derlei ähnlichen Leiden obige Droße wärmstens empfohlen. — Ein Erfolg wird nicht ausbleiben.  
Metting (Kösl. Gesehörung, N. Bayern), den 23. Juni 1898.

**Mois Thalor,**  
Müllermeister.  
**Josef Alföfer,**  
Beigeordneter.  
(Amtsiegel)

Mein zwei Jahre altes Söhnchen litt von Geburt an an Flechten, welche sich trotz mehrfacher angewandter Hülfen sehr verschlimmerten, bis ich mich an Herrn Jürgensen wandte, welcher mein Kind in acht Wochen gänzlich davon befreite. Ich spreche Herrn Jürgensen meinen besten Dank aus.

Ertingen (Württemberg), den 15. Mai 1898.  
**Franz Engler,**  
Defonom.

Dies bescheinigt  
Gemeindefleher Engler.  
Die Richtigkeit vorstehender Bescheinigung beurkundet  
(Amtsiegel) **Meiser Engler.**

Herrn Jürgensen bescheinige ich mit freudigem Herzen, daß er mich von einem offenen Beinleiden, an welchem ich zweiinhalb Jahre gelitten habe und viele ärztliche Hülfen vergebens in Anspruch genommen, in der Zeit von vier Wochen vollständig und ohne Berufsänderung geheilt hat, wofür ich ihn meinen innigsten Dank ausspreche.  
Mainz, den 22. Juni 1898.

**Frau Marie Naack,**  
Umstehende Unterschrift der Frau Marie Naack in Mainz wird hiermit beglaubigt.  
Mainz, den 22. Juni 1898.

**Viertes Polizeibezirk.**  
Der Bezirks-Kommissar.  
Sitzinger.  
(Amtsiegel)

Mit dankbarem Herzen theile ich Ihnen den Erfolg Ihrer Behandlung der langjährigen offenen Beinwunden meiner Frau ergeben mit.  
Meine Frau befindet sich nun wieder wohl, die dreizehn offenen Wunden sind geheilt; sie läuft wieder wie ein Reh und glaubt nur, ihr vorheriger geradzugeverwehelter Zustand wäre bloß ein schlechter Traum gewesen. Offen gestanden, waren wir nicht mehr von großen Hoffnungen durchdrungen, als ich Ihre Hülfen in Anspruch nahm, umso mehr, da ich viele verschiedene angewandte Mittel vorher erprobt gelassen waren. Sie haben uns durch den Erfolg Ihrer Behandlung geradezu glücklich gemacht. Herrlichen Dank.  
Guisberg i. Lothr., den 15. August 1898.

**Peter Bach,**  
Vorstehende Unterschrift wird hiermit beglaubigt.  
Enchenberg (Lothringen), den 16. August 1898.  
(Amtsiegel) **Der Bürgermeister.**  
Bach.

Schon lange Jahre litt ich an Krampfadern geschwüren, wobei ich viele ärztliche Hülfen in Anspruch nehmen mußte und auch sonst viele Mühe hatte. Da ich aber keine fand und meine Schmerzen immer größer wurden, so wandte ich mich an Herrn Jürgensen, von dem ich einen Prospekt gelese und daraus ersehen, daß er schon Beinen geheilt hat, damit er mir auch helfen möchte. Er hat mich ohne daß ich meinen Beruf anzugeben brauchte, in Zeit von fünf Wochen vollständig von meinem Leiden geheilt; wofür ich Herrn Jürgensen meinen herzlichsten Dank ausspreche.  
Ludenscheid, den 9. Juni 1898.

**Frau Witwe August Uhl aus.**  
Die Unterschrift der Witwe Uhl aus Ludenscheid, den 9. Juni 1898.  
(Amtsiegel) **Niederstein,**  
Pfarrer.

Unter dem Ausdruck des verbindlichsten Dankes bescheinige ich hierdurch Herrn Jürgensen, daß durch den Gebrauch der von ihm verordneten Medikamente von einem zehnjährigen ausgeheulten in äußerst hartnäckigen offenen Beinleiden binnen wenigen Wochen ohne jegliche Berufsänderung vollständig geheilt wurde.

Alle bisher angewandte, vielfältige ärztliche Hülfen erwies sich als machtlos gegenüber dem bössartigen schmerzlichen Leiden, welches stets mit erneutem Behagen wieder auftrat.  
Den leidenden Mitmenschen sei hiermit bei derlei ähnlichen Leiden obige Droße wärmstens empfohlen. — Ein Erfolg wird nicht ausbleiben.  
Metting (Kösl. Gesehörung, N. Bayern), den 23. Juni 1898.

**Mois Thalor,**  
Müllermeister.  
**Josef Alföfer,**  
Beigeordneter.  
(Amtsiegel)

Mein zwei Jahre altes Söhnchen litt von Geburt an an Flechten, welche sich trotz mehrfacher angewandter Hülfen sehr verschlimmerten, bis ich mich an Herrn Jürgensen wandte, welcher mein Kind in acht Wochen gänzlich davon befreite. Ich spreche Herrn Jürgensen meinen besten Dank aus.

Ertingen (Württemberg), den 15. Mai 1898.  
**Franz Engler,**  
Defonom.

Dies bescheinigt  
Gemeindefleher Engler.  
Die Richtigkeit vorstehender Bescheinigung beurkundet  
(Amtsiegel) **Meiser Engler.**

Herrn Jürgensen bescheinige ich mit freudigem Herzen, daß er mich von einem offenen Beinleiden, an welchem ich zweiinhalb Jahre gelitten habe und viele ärztliche Hülfen vergebens in Anspruch genommen, in der Zeit von vier Wochen vollständig und ohne Berufsänderung geheilt hat, wofür ich ihn meinen innigsten Dank ausspreche.  
Mainz, den 22. Juni 1898.

**Frau Marie Naack,**  
Umstehende Unterschrift der Frau Marie Naack in Mainz wird hiermit beglaubigt.  
Mainz, den 22. Juni 1898.

**Viertes Polizeibezirk.**  
Der Bezirks-Kommissar.  
Sitzinger.  
(Amtsiegel)

Mit dankbarem Herzen theile ich Ihnen den Erfolg Ihrer Behandlung der langjährigen offenen Beinwunden meiner Frau ergeben mit.  
Meine Frau befindet sich nun wieder wohl, die dreizehn offenen Wunden sind geheilt; sie läuft wieder wie ein Reh und glaubt nur, ihr vorheriger geradzugeverwehelter Zustand wäre bloß ein schlechter Traum gewesen. Offen gestanden, waren wir nicht mehr von großen Hoffnungen durchdrungen, als ich Ihre Hülfen in Anspruch nahm, umso mehr, da ich viele verschiedene angewandte Mittel vorher erprobt gelassen waren. Sie haben uns durch den Erfolg Ihrer Behandlung geradezu glücklich gemacht. Herrlichen Dank.  
Guisberg i. Lothr., den 15. August 1898.

**Peter Bach,**  
Vorstehende Unterschrift wird hiermit beglaubigt.  
Enchenberg (Lothringen), den 16. August 1898.  
(Amtsiegel) **Der Bürgermeister.**  
Bach.

Bezeuge hiermit dem Herrn Jürgensen mit bestem Dank, daß meine Frau von ihrem Fußleiden in kurzer Zeit geheilt wurde. Ich kann Herrn Jürgensen allen denen, die ähnliche Leiden haben, aus eigener Erfahrung bestens empfehlen.  
Lindau i. Bodensee, Manglerbühnstr.

**Johann Meisch, Wagenmacher.**  
Vorstehende Unterschrift beglaubigt  
(Amtsiegel) **Thoman, Bürgermeister.**

Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich, daß er mir ein offenes Bein, an dem ich mehrere Jahre litt, innerhalb sechs Wochen vollständig heilte. Ich bin Herrn Jürgensen hierfür sehr dankbar und kann ihn allen derartig Leidenden bestens empfehlen.  
Heiden (Wippe), den 6. Juli 1898.

**Fritz Büschemann,**  
Vorstehende Unterschrift wird hiermit beglaubigt.  
Heiden (Wippe), den 6. Juli 1898.  
(Amtsiegel) **Der Vorsteher.**  
(Name)